

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

225 (26.9.1938) Zweites Blatt

„Ruhe und Entschlossenheit, das Gesicht eines starken Volkes“

Mussolini warnt vor gefährlichen Manövern — Das italienische Volk ist bereit, auch künftig Machtproben auf sich zu nehmen

Padua, 25. Sept. In seiner nach dem Schluß-Communiqué über die englisch-deutschen Besprechungen mit ungeheurer Spannung erwarteten Rede nahm Mussolini vor einer Massenversammlung von 150 000 Menschen sofort Stellung zur internationalen Lage. Er führte aus:

In Götting sagte ich, daß wenn auch am Horizont eine Aufklärung sich abzeichne, jeder Optimismus in bezug auf die europäische Lage als vorzeitig betrachtet werden müsse. In Treviso kündigte ich an, daß der englische Premierminister im Begriff sei, das Schifflein in den Hafen zu steuern. Aber ich sagte nicht, daß er antommen werde. Heute sage ich, daß die Lage der Bitterung des heutigen Tages entspricht. Heute morgen war der Himmel sehr grau, binnen kurzem könnte die Sonne hervortreten. Es schien, daß man mit der von Prag erfolglosen Annahme des sogenannten französisch-englischen Planes vor dem Epilog stehe. Aber es ist das eingetreten!

Die Regierung, die jenen Plan annahm, hatte die moralische Pflicht, im Amt zu bleiben, um den Plan zur Annahme zu bringen. Sie ist aber zurückgetreten. Ihr Platz wird jetzt von einem General eingenommen, den alle als *allzu große* Freund *Moskaus* bezeichnen. Der erste Akt dieser neuen Regierung ist die Auslösung der allgemeinen Mobilisierung gewesen. Gegenüber dieser Tatsache, die zu dem Terror-Regime hinzukommt, das die Tschechen im sudetendeutschen Gebiet zur Anwendung bringen, hat Deutschland den äußersten Beweis der Mäßigkeit gegeben.

Es hat Forderungen an Prag gestellt und hat für ihre Verantwortung Zeit bis zum 1. Oktober gegeben. Es sind also genau sechs Tage, in denen die Prager Regierung den Weg zur Einsicht wiederfinden kann, da es wirklich widersinnig, und ich füge hinzu, verbrecherisch wäre, daß Millionen Europäer sich nur deswegen aufeinanderstürzen sollen, um die Herrschaft des Herrn Beneš aufrechtzuerhalten. Aber es wäre ein schwerer, ja außerordentlich schwerer Fehler, wenn man dieser geduldigen Haltung Deutschlands eine falsche Auslegung geben wollte. Denn in den demokratischen Regimen ist die Verantwortlichkeit an der Tagesordnung, weil jeder daran denkt, die Verantwortung auf den anderen, auf den Nachbarn abzuwälzen. In den sogenannten totalitären Regimen ist eine solche Verflechtung der Verantwortung nicht möglich.

Das Problem, das jetzt vor das Gewissen der Völker gestellt worden ist, muß in integraler und endgültiger Weise gelöst werden. Es ist Zeit für eine solche Lösung. Falls ein Konflikt dennoch ausbrechen sollte, so ist die Möglichkeit gegeben, ihn zu lokalisieren. Aber es ereignet sich in diesen Tagen, daß die Parteien die Tendenz in den Westländern annehmen, daß jetzt der gegebene Augenblick gekommen sei, um sich mit den totalitären Staaten auseinanderzusetzen und mit ihnen abzurechnen.

In diesem Falle werden sie sich nicht zwei Ländern gegenüber befinden, sondern zwei Völkern in einem einzigen Block.

(Stärkster Beifall.) Falls es in Italien einen Prozentsatz von Leuten geben sollte, die sich immer hinter den Fensterladen verstecken, jene Leute, die ich moralisch als „Bourgeois“ bezeichne, so erkläre ich, daß sie sofort außer Kampf gesetzt werden.

Von diesem Padua aus, das vor zwanzig Jahren fast auf den Tag genau den Anschlag jenes Jahrhunderts alten und unabweisbaren Zusammenstoßes zweier Völker und zweier Weltanschauungen erlebte, von diesem Padua mit seiner glorieichen Hochschule, von diesem Padua, das Jahrhundertlang die Schule des glühenden Patriotismus war, von diesem Padua, das in dem Klima des Imperiums lebt, und das sich als eine der dynamischsten Städte Italiens betrachtet, das mit heute die Kräfte des Regimes in einem Aufmarsch gezeigt hat, den ich ohne Heftigkeit einfach als überwältigend bezeichnen kann, habe ich nicht das Bedürfnis, das italienische Volk dadurch zu verlegen, daß ich ihm empfehle, auch in den nächsten Tagen die unerschütterliche Ruhe zu behalten, die es bis jetzt bewiesen hat.

Ich weiß, daß jeder von euch, daß ihr alle für jedes Ereignis bereit seid. (Stürmische *Ja-Rufe*.) Diese eure Antwort, dieser euer orkanartiger Schrei ist im nämlichen Augenblick von der Welt vernommen worden, und durch mich und euch hat das ganze italienische Volk geantwortet. (Ungeheurer, stürmischer, nicht endenwollender Beifall.)

Bicenza, 25. Sept. Mussolini, der am Sonntag vormittag in der Umgebung von Vicenza eine Reihe von Anlagen und Werken besichtigte, hat am Sonntag nachmittag in Vicenza, von Hunderttausenden stürmisch begrüßt, folgende Ansprache gehalten:

„Wenn meine Ansprachen Reden im traditionellen Sinne des Wortes wären, würde ich mich hüten, meinen Ansprachen der letzten Tage eine neue hinzuzufügen. Meine Ansprachen sind aber, wenigstens unter dem Gesichtspunkt ihrer Kürze, keine Reden, sondern vielmehr eine unmittelbare Fühlungnahme mit der Seele des Volkes.“

Seit gestern hat das begonnen, was man Passionswoche des harrenden Europas nennen kann. Es ist heute allgemein anerkannt, daß in den Friedensverträgen von 1919 Fehler gemacht worden sind. Ich habe das seit 1921 erkannt. Ich bitte euch aber, mir keine prophetischen Eigenschaften beizulegen, denn die Propheten gehören nicht zu unserer Rasse. Es war schon damals leicht vorauszusehen, was in diesen Tagen vor sich gehen wird. Was muß man aber nach einem Fehler tun? Ihn wieder gut machen. (Stürmische Zustimmung und *Heil-Hitler-Rufe*.) Nach der Weisheit unserer Vorfahren ist irren menschlich, aber auf dem Fehler beharren teuflisch. Nun will man aber jene Fehler nicht nur nicht wieder gut machen, die man z. B. mit der Aufblähung der Tschechoslowakei beging, sondern man will diesen Fehler beibehalten und deshalb sollen sich die Völker Europas betriegen.

Bis zum Beweis des Gegenteils glaube ich nicht, daß es zu dem kommen wird, was einer der tragischsten und widerwärtigsten Forttäter der Geschichte wäre. Die ihrer Verantwortung bewußten Männer müssen aber auch das, was man als die widerwärtigsten Hypothesen bezeichnen könnte, in Betracht ziehen.

Bis jetzt hat Italien keinerlei militärische Maßnahmen getroffen.

Wenn aber die Demokratien fortfahren, Reservisten einzuberufen, die Grenzen zu verstärken und ihre Flotte zusammenzuziehen, so ist es klar und niemand von uns wird sich wundern, daß auch Italien solche Maßnahmen ergreifen wird.

Die Welt hat bereits einen Beweis unserer Entschlossenheit und unseres Willens erhalten. Wir haben Äthiopien erobert, nicht nur, indem wir gegen die abessinische Heere, die von Europäern ausgebildet und geführt wurden, in den Kampf zogen, sondern zugleich auch der wirtschaftlichen Belagerung standhielten, die von 52 Staaten über uns verhängt worden war. Je mehr damals auf den Genfer Tischen die Karten gemischt wurden, um so sicherer wurde ich, daß das italienische Volk niemals auch nur im geringsten schwach wurde.

Heute sind alle Verfechter der Sanktionen von der Bildfläche verschwunden; die einen sind in Vergessenheit geraten, die anderen mit Schimpf und Schande abgetreten. Das italienische Volk, das in den letzten vier Jahren höchste Kraftproben bestanden hat, ist wie zuvor bereit, auch künftig Kraftproben auf sich zu nehmen. Das italienische Volk hat in diesen Tagen ein einziges Antlitz gezeigt, das Antlitz der Ruhe und der Entschlossenheit. Das ist das Gesicht eines starken Volkes.“

Der Ansprache des Duce folgten tosende, sich immer wiederholende Ovationen der Zuhörermassen.



General Syrový

Der Generalinspektor der tschechischen Armee, General Syrový, hat die neue tschechische Regierung gebildet, die eine verschleierte Militärdiktatur unter bolschewistischem Vorzeichen darstellt. Syrový ist ein besonderer Freund und Vertrauter Stalins und hat seine Ausbildung in der Sowjet-Union erfahren. (Schirner-W.)

Die Regierungen zur internationalen Lage

Das englische Kabinett tagt

London, 25. Sept. Nachdem die Beratungen des inneren Kabinettsrats, auf dem Chamberlain einen eingehenden Bericht seiner Godesberger Beratungen gab, beendet waren, trat das gesamte Kabinett um 17.30 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

Die Sitzung des Kabinetts war kurz nach 19.30 Uhr beendet. Sie hatte rund zwei Stunden gedauert. Nach Abschluß wurde bekanntgegeben, daß für Sonntag eine neue Vollsitzung einberufen werden wird.

Der diplomatische Korrespondent von Press Association schreibt, daß alle Einzelheiten der neuen Lage sofort der französischen Regierung übermitteln werden würden. Vermutungen, daß Daladier abernachmal nach London kommen würde, seien bisher noch nicht bestätigt worden. Allgemein könne man sagen, daß die Niedergerücktheit, die am Freitag geerricht habe, einer etwas hoffnungsvolleren Atmosphäre gewichen sei.

Die Abgeordneten rechnen damit, daß das Parlament für Dienstag oder Mittwoch einberufen werden dürfte. Chamberlain werde dann eine ausführliche Erklärung zur Lage abgeben.

Chamberlain beim König

London, 25. Sept. Das britische Kabinett trat am Sonntag vormittag um 10.30 Uhr zu der Kabinettsitzung zusammen, um über die internationale Lage zu beraten. Nach etwa zweieinhalbstündiger Beratung wurde die Kabinettsitzung kurz nach 13 Uhr unterbrochen, um dem Premierminister Gelegenheit zu geben, den König aufzusuchen. Wenige Minuten nach Abschluß der Sitzung begab sich Chamberlain dann in den Buckingham-Palast, wo er dem König ausführlich über seine Besprechungen mit dem Führer Bericht erstattete.

Die Sitzung des Kabinetts wurde um 15 Uhr fortgesetzt, nachdem Premierminister Chamberlain kurz vorher von seinem Besuch beim König in Downingstreet 10 wieder eingetroffen war, und um 17 Uhr abgeschlossen. Außenminister Lord Halifax begab sich in das Foreign Office, wo ihm der portugiesische Botschafter erwartete.

Wie die tschechoslowakische Gesandtschaft mitteilt, hatte der tschechische Gesandte Magaril am Sonntag nachmittag eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Benes Chamberlain und Außenminister Lord Halifax.

Daladier und Bonnet wieder in London

London, 25. Sept. Von Downingstreet Nr. 10 wurde am Samstag kurz vor Mitternacht folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben:

„Der französische Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet haben die Einladung der britischen Regierung, morgen Sonntag nach London zu kommen, um einen Bericht des britischen Premierministers über seine Besprechungen in Godesberg zu hören und darüber zu beraten, angenommen.“

Ministerpräsident Daladier gab am Samstag Pressevertretern folgende Erklärung ab:

„Die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen sind in ganz Frankreich mit der Kaltblütigkeit und Entschlossenheit angenommen und durchgeführt worden, die die Regierung von der Nation erwartet hat. Frankreich wird auf diese Weise in der Lage sein ruhig und würdevoll die wichtige diplomatische Verhandlung fortzusetzen, von der die Erhaltung des Friedens abhängt.“

Kabinettsrat in Paris

Paris, 25. Sept. Am Sonntag nachmittag um 14.30 Uhr ist unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Daladier ein Kabinettsrat zusammengetreten. Er endete um 16.30 Uhr.

Der Innenminister verlas anschließend vor der Presse folgende amtliche Mitteilung: „Der Kabinettsrat hat den Bericht des Ministerpräsidenten und des Außenministers über das vom Reichsminister dem Premierminister Chamberlain überreichte Memorandum geprüft. Der Kabinettsrat hat einstimmig die Erklärungen gebilligt, die Daladier und Bonnet in London der englischen Regierung abzugeben beabsichtigen.“

Die Mitglieder des Kabinetts lehnen es ab, den Pressevertretern irgend welche Erklärungen über die amtliche Verlautbarung hinauszugeben. Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet begaben sich sofort nach der Sitzung zum Flughafen Le Bourget, um nach London abzureisen.

Wie Reuters meldet, sind Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet, die um 17.30 Uhr nach London abflogen sind, am 21 Uhr mit Premierminister Chamberlain und Außenminister Lord Halifax zusammengetroffen.

Die englische Sonntagspresse zur Lage

London, 25. Sept. Das Bild der englischen Sonntagspresse ist noch immer verwirrt. Im Vordergrund der Berichte stehen die letzten Entwicklungen in London, d. h. es wird besonders auf die Bedeutung der Tatsache verwiesen, daß die französischen Minister herüberkommen werden. Die Ansichten, ob die Lage optimistisch oder pessimistisch beurteilt werden kann, gehen auseinander. Uebereinstimmend weisen die Blätter jedoch darauf hin, daß die Entscheidung jetzt zweifelsohne von der Tschechoslowakei abhängt. Die Blätter stellen Vermutungen darüber an, ob die Tschechoslowakei annehmen wird.

In den Berichten der Londoner Sonntagspresse sind auch gewisse Störungsmanöver zu verzeichnen, wie z. B. der Bericht des diplomatischen Korrespondenten der „Sunday Times“, der zu unterstellen versucht, daß die deutschen Forderungen „weit über das erträgliche Maß hinausgingen“ (!).

Die Blätter betonen, daß Chamberlain nunmehr wegen seines Verhaltens in Godesberg das ganze Land hinter sich habe. Die Kritik an Chamberlain ist vollständig verstummt. Die deutschen Forderungen werden ausnahmslos wiedergegeben und zum Teil mit höchlicher Erleichterung verzeichnet. Der „Observer“ stellt fest, Chamberlain habe aus Godesberg den Eindruck mitgebracht, daß der Frieden noch immer gerettet werden könne, wenn alle Seiten Zurückhaltung übten. Der „People“ bemerkt, daß Deutschland mit Ausnahme der zeitlichen Begrenzung des deutschen Memorandums lediglich die Konzessionen verlange, denen Prag kurz vor dem Fall der Hódza-Regierung zugestimmt habe. „News of the World“ schreibt unter der Überschrift „Krieg oder Frieden in der Hand der Tschechoslowakei“: „Der Premierminister erklärt, daß die Aussichten nicht hoffnungslos seien“. Wenn Frankreich der Tschechoslowakei ratet, den deutschen Plan anzunehmen, werde der Frieden aller Wahrscheinlichkeit nach gewahrt werden.

Leichte Entspannung in der Pariser Presse

In der Pariser Sonntagspresse macht sich eine leichte Entspannung bemerkbar. Wenn man sich auch keinem übertriebenen Optimismus hingibt, so hofft man dennoch, daß die kommenden Tage die Möglichkeit einer friedlichen Lösung der noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten bringen werden. Bemerkenswert ist die Einmütigkeit, mit der die Blätter ohne Unterbrechung ihrer politischen Richtung hinter der Regierung stehen.

Der „Matin“ hält es allerdings für notwendig, in ernstem Tone vor übereilten Maßnahmen zu warnen. Die erste Pflicht Frankreichs bestehe in der Beibehaltung seiner kalten Ueberlegung und darin, daß es sich nicht durch Herausforderungen von Provokateuren überbelpeln lasse. Sie bestehe darin, genau abzuwägen, was möglich sei und sich daran zu erinnern, daß Frankreich gegenüber der Menschheit auch Verpflichtungen habe. Die Ehre Frankreichs bestehe darin, nicht zu dulden, daß ausländische Heer Herr in Frankreich werden. Die Ehre Frankreichs hänge weder von der Auffassung eines Herrn Litwinow noch von den Bezügen eines Herrn Beneš ab.

Der „Petit Parisien“ schreibt, die Godesberger Besprechungen hätten zu einer gewissen Entspannung der internationalen Lage geführt. Solange die Prager Antwort aber noch nicht bekannt sei und solange eine endgültige Regelung über die Abtretung der sudetendeutschen Gebiete nicht erfolgt sei, müsse die Lage immer noch als ernst angesehen werden.

Sieben Schlepplüge auf der Donau beschlagnahmt

Budapest, 25. Sept. In Budapest wurden sieben Donauschlepplüge angehalten und durchsucht. Die Ladung enthielt nach der Deklaration Getreide für Preßburg. Die Schlepplüge kamen aus Sowjetrußland. Die Untersuchung hatte ein überraschendes Ergebnis. Die Schlepplüge bargen 200 Waggons Flugzeugteile und Artilleriemunition. Sie wurden von den ungarischen Behörden beschlagnahmt.

Test Eurer Heimatzeitung!
„Durlacher Tageblatt“ — „Pfünztäler Bote“

Bezirk Asch unter der Hakenkreuzfahne

400 Tschechen und Marxisten interniert

Asch, 25. Sept. In der Nacht zum Donnerstag wurde die gesamte staatliche Exekutive und alle maßgebenden Marxisten des Bezirks Asch von der Ordnungsmacht der Sudetendeutschen Partei entwaffnet und interniert. Der Bezirk mit seinen 45 000 Einwohnern und darüber hinaus noch eine kleine Gebietsstrecke des Egerer Bezirkes befinden sich in der Verwaltung der Sudetendeutschen Partei. Alle Ämter werden kommissarisch verwaltet. Kein Tscheche ist mehr im Dienst und an ihre Stelle treten pensionierte deutsche Beamte und sonstige Fachleute.

Die Grenze des Ascher Bezirkes ist abgeriegelt. Man ist entschlossen, jeden Versuch einer nochmaligen Besetzung des Ascher Bezirkes mit Gewalt zu verhindern. Bisher haben aber die bei Eger liegenden tschechischen Truppen noch keinen Vorstoß gegen den Ascher Zipfel unternommen. Nach wie vor wehen Tausende von Hakenkreuzfahnen in Stadt und Land. Die von Asch abgehenden Briefposten tragen einen Sonderstempel des befreiten Bezirks Asch. Hunderte von Freiwilligen haben sich dem Sicherheitsdienst zur Verfügung gestellt. Sie tragen wie alle Beamte und Angestellten der Ämter die Hakenkreuzbinde. Den notwendigen Grenzschutz versehen nur noch die reichsdeutschen Zollbeamten.

Insgesamt wurden im Ascher Bezirk zusammen mit der staatlichen Exekutive, die sich unter dem Schutz der SPD stellte, etwa 400 Personen interniert, darunter zahlreiche marxistische Funktionäre und dunkle Elemente, deren geheimnisvolle Tätigkeit der Bevölkerung seit langem verdächtig war.

Militärische Vorbereitungen

im tschechischen Grenzgebiet

Waldmünchen, 25. Sept. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Die sowjetverbündeten Prager Machthaber treiben nach ihrem jüngsten Wortbruch, der neues schweres Leid, neue Drangsale und blutige Verfolgungen über die Sudetendeutschen gebracht hat, ihr verbrecherisches Spiel mit dem Feuer auf die Spitze.

Der Mobilisierungsbefehl, ein riesengroßes Material, ist in deutscher Sprache abgesetzt. Er richtet sich nicht nur auf die Wehrfähigen, sondern auch auf Pferde und Gepanne, Motorfahrzeuge, Flugzeuge und Motorboote. Bereits am Donnerstag haben viele Grenzbesitzer, als die Tschechen die Grenzposten vorübergehend geräumt hatten, vorzeitiglich ihr Vieh und einen Teil ihrer Habe über die Grenzen gebracht. Den ganzen Vormittag über hält entlang der ganzen Grenze an der Bayerischen Ostmark der Zustrom der Flüchtlinge an, die oft in erbarmungswürdigem Zustand nach unsäglichen Strapazen die rettende Grenze erreicht haben.

Den Flüchtlingen aus dem Innern des Landes wird es bei der verstärkten Besetzung der Grenzposten und Patrouillen kaum noch möglich durchzukommen, zumal sie die Schleichpfade nicht kennen. Immer noch aber versuchen mutige Sudetendeutsche aus den Grenzbezirken, ihnen zu helfen. Immer wieder überschreiten sie die Grenze, laufen den Flüchtlingen entgegen, um sie sicher in das Reichsgebiet zu geleiten. Die Flüchtlingssammelstellen auf dem reichsdeutschen Gebiet haben alle Hände voll zu tun. Es ist bewundernswürdig, mit welcher Umsicht und Vorsorge der verstärkte Zustrom aufgenommen und betreut wird. Alle Gliederungen der Partei, vornehmlich die NSB, leisten hier einfach Übermenschliches.

Auf einer nächtlichen Fahrt an der Grenze der Bayerischen Ostmark entlang waren die militärischen Vorbereitungen auf Grund des Mobilisierungsbefehls deutlich festzustellen. Auf den ganzen Waldländern entlang sind neue MG-Nester eingebaut. Die Patrouillen sind verstärkt. Man hört das Heranziehen der Munitionstransporte, die auf die besetzten Höhen gebracht werden, und an den Stellen, wo Einschnitte in diesem Waldgebiet den Einblick in die Straßen jenseits der Grenze gestatten, kann man die Kolonnen sehen, die nur mit ganz schwachem Licht in dichter Folge der Grenze zustreben. Auch die Flüchtlinge, die während der Nacht die Grenze überschreiten konnten, berichten übereinstimmend, daß die Grenzposten in außergewöhnlichem Umfang verstärkt werden und daß außerordentliche militärische Vorbereitungen betrieben werden. Eine besondere Tätigkeit entfallen die Tschechen an der Furth der Senke, dem alten Einfallstor in das Donauboden, durch das schon die hussitischen Nordbrenner ihre blutigen Raubzüge in das Herz Deutschlands unternommen haben.

Bländerungen und Requirierungen

im Braunauer Land

Neurode, 25. Sept. Der Hussitenchören im Braunauer Land nimmt nach der allgemeinen Mobilisierung in der Tschechoslowakei immer schärfere Formen an. In hellen Scharen flüchten die Einwohner aus dem Braunauer Land über die grüne Grenze. Sie berichten Greueln der entseelten roten Meute, und der blindwütigen Soldateska, die alle bisherigen Vorstellungen übersteigen. In der schlimmsten Weise werden die Sudetendeutschen, deren man habhaft werden kann, ohne Unterschied geschlagen und mit Gewehrkolben mißhandelt.

Wie die Flüchtlinge berichten, wurden selbst schwangere Frauen von den vertierten tschechischen Banden nicht verschont. So wurde eine Frau mit Fußtritten und Gewehrkolbenschlägen so lange mißhandelt, bis sie mit schweren inneren Blutungen fortgetragen werden mußte. Neuerdings veranstalten die uniformierten Sorden systematische Tagden auf sudetendeutsche Frauen und Mädchen, um Notzuchtverbrechen an ihnen zu verüben. Ein Flüchtling berichtet, daß seine 12jährige Tochter auf einem Besorgungsgang vor der Stadt von uniformierter Soldateska vergewaltigt wurde.

Auf den Bauernhöfen erscheinen ständig Herden von Soldaten und uniformiertem Mob, um sämtliche Pferde und Schweine zu requirieren. In ihrer Not versuchen viele Landwirte jetzt ihre Tiere über die Grenze zu bringen, und die Zollbeamten haben alle Hände voll zu tun, um das Vieh in Sicherheit zu bringen. Desgleichen werden Fahrzeuge aller Art, besonders aber Kraftwagen und Motorräder, den Besitzern einfach weggenommen.

Erst die Einbürgerungsurkunde, dann den Gefellungsbehl

Wersau, 25. Sept. Die Lage der polnischen Volksgruppe in der Tschechoslowakei hat sich in den letzten Tagen und Stunden so zuspitzt, daß überall fortwährend bewaffnete Zusammenstöße zwischen polnischen Volkstumsangehörigen und Tschechen

stattfinden. Allmählich entwickelt sich ein regelrechter Kleinkrieg. Das Stichwort hat den Polen der Geheimfender gegeben, der von den Tschechen immer noch vergeblich gesucht wird, obwohl jetzt eine mit Spezialgeräten ausgerüstete radiotelegraphische Militärabteilung im polnischen Siedlungsgebiet eingetroffen ist. Die Wirksamkeit des Senders verüben die tschechischen Sender dadurch aufzuheben, daß sie überall Empfangsgeräte beschlagnahmen oder doch wenigstens plombieren. So gilt der Besitz eines Rundfunkgerätes jetzt schon als strafbare Handlung, wenn nicht gar als Hochverrat. Dieser Geheimfender rief nach der Bekanntgabe der Mobilisierung die Polen auf, dem Befehl nicht nachzukommen, was einen allgemeinen Bontott des Mobilisierungsbefehls durch die Polen zur Folge hatte. Entweder fliehen sie über die Grenze, oder sie verbergen sich in den Wäldern, wo sie einzelne tschechische Posten überfallen und sich im Kampf mit tschechischer Polizei und kommunistischem Gesindel Waffen verschaffen.

Mit welchen unerhörten und struppelosen Methoden die Tschechen gegen die Polen vorgehen, dafür finden sich in der polnischen Presse zahlreiche Beweise. „Gazeta Polska“ berichtet, daß jetzt zahlreichen Angehörigen der polnischen Hilfsgruppe, die nun seit zwanzig Jahren auf die Anerkennung ihrer tschechoslowakischen Staatszugehörigkeit warten, von tschechischen Gendarmen erst die Einbürgerungsurkunde überreicht worden sei, dann der Mobilisierungsbefehl, um sie mit Waffengewalt zu zwingen, den Weg in die tschechischen Garnisonen sofort anzutreten.

Nach einem Bericht des „Expresz Poranny“ werden von den Tschechen in aller Eile an der polnisch-tschechoslowakischen Grenze Befestigungen angelegt. In den Fronten der an der Grenze liegenden Häuser wurden in dem tschechischen Teil der Stadt Tschechen Maschinengewehre in Stellung gebracht. Alle wichtigen Eisenbahnknotenpunkte wurden unterminiert.

Abgeordneter Rundi verhaftet

Auch eine Reihe Reichsdeutscher festgenommen

Prag, 25. Sept. Der Vorsitzende des Parlamentarischen Klubs der Sudetendeutschen Partei, Abgeordneter Rundi, der sich während der ganzen letzten 11 Tage in Prag aufhielt, ist am Samstag von der tschechischen Polizei verhaftet worden.

Der Vorsitzende und der stellv. Vorsitzende des Deutschen Hilfsvereins in Prag wurden am Samstag früh von Polizeibeamten aus ihren Wohnungen geholt und während des ganzen Tages festgehalten, gegen Abend aber entlassen.

Wie verlautet, sind im gesamten tschechischen Staatsgebiet im Verlaufe des Samstags zahlreiche Reichsdeutsche durch tschechische Polizei festgenommen worden. Weiter wurden der Sonderberichterstatter des Scherl-Verlages, Wagner, und der Budapest-Korrespondent einer Reihe von großen deutschen Zeitungen, Kiedel, der sich auf der Reise durch die Tschechoslowakei befand, ohne Angabe von Gründen von der tschechischen Polizei verhaftet.

Chamberlain wieder in London

Kurhotel Petersburg, 24. Sept. Der britische Premierminister Neville Chamberlain hat sich zusammen mit Reichsaußenminister von Ribbentrop, Staatssekretär von Weizsäcker, dem deutschen Botschafter in London, von Dirksen, sowie dem Chef des Protokolls, Gehandten Freiherrn von Doernberg, um 9.45 Uhr im Kraftwagen zum Kölner Flugplatz begeben, um von dort mit dem Flugzeug nach London zurückzuziehen. Mit dem Premierminister begab sich auch seine engere Begleitung aus London im Kraftwagen zum Kölner Flugplatz.

Der Premierminister begab sich danach sogleich zum Flugzeug, dessen Motoren inzwischen angeworfen waren. Mit kurzen Worten und einem kräftigen Händedruck verabschiedete sich der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop von Premierminister Neville Chamberlain, der sich darauf in gleich herzlicher Weise auch von dem englischen Botschafter Henderson und den deutschen Persönlichkeiten verabschiedete. Noch einmal stellte sich Chamberlain dem Kreuzfeuer der Photographen, dann bestieg er mit seiner Begleitung die Maschine. Die auf der Terrasse des Flugplatzes versammelte Menge grüßte noch einmal herzlich den Scheidenden hohen Gast des Führers.

Ministerpräsident Chamberlain ist um 13.14 Uhr auf dem Flughafen Heston eingetroffen. Er wurde durch Außenminister Halifax, Botschaftsrat Dr. Nordt und den französischen Botschafter Corbin begrüßt.

Vor den versammelten Pressevertretern erklärte der Ministerpräsident: Meine erste Pflicht ist jetzt, da ich wieder nach Hause gekommen bin, der britischen und der französischen Regierung über das Ergebnis meiner Mission Bericht zu erstatten. Ehe ich das getan habe, würde es für mich schwierig sein, irgend etwas darüber zu sagen. Ich will nur das eine sagen: Ich vertraue darauf, daß alle Beteiligten ihre Bemühungen fortsetzen werden, um das tschechische Problem auf gütliche Weise zu regeln, weil davon der Friede Europas abhängt.



Sudetendeutsche Freunde, die Prag im Blute erstifte. Nachdem die Tschechen größere Teile Sudetendeutschlands bereits geräumt hatten, spielten sich in zahlreichen Orten große Kundendemonstrationen der Bevölkerung ab, die jedoch wenige Stunden später schon von der zurückkehrenden Soldateska in

„Das unsterbliche Verdienst Adolf Hitlers“

Budapest, 24. Sept. In einem „Hitler“ betitelten Leitartikel des nationalistischen Organs „Mű Magyarok“ untersucht der Chefredakteur und Abgeordnete Miklós die Frage, wem die Wendung der Dinge zu verdanken sei, da man noch kaum vor einer Woche hätte daran denken können, daß das Selbstbestimmungsrecht nunmehr in das Stadium der Verwirklichung gelangt wäre. Es sei kein Zweifel, daß das Gewissen und die besondere Überzeugung bei den Staatsmännern der Weltmächte erwacht seien. Allein es wäre zweifellos alles so geblieben, wie es war, wenn sich nicht ein Mann gefunden hätte, der schließlich die Kraft und Entschlossenheit der Spiegelschere und den Mut entgegengestellt und den Mut gehabt hätte, das Lebensrecht und die Freiheit der Millionen seiner unterdrückten Brüder mit dem Interesse des Lebensrechts und der Freiheit des großen Deutschen Reiches zu identifizieren. Dieser Kampf und jedes Risiko des Lebensrechts und der Freiheit des großen Deutschen Reiches zu identifizieren. Dieser Kampf und jedes Risiko des Lebensrechts und der Freiheit des großen Deutschen Reiches zu identifizieren. Dieser Kampf und jedes Risiko des Lebensrechts und der Freiheit des großen Deutschen Reiches zu identifizieren.

„Gesundes Leben — frohes Schaffen“

Adolf Heß eröffnet die einzigartige Schau

Berlin, 25. Sept. Im festlich ausgeschmückten Ehrenraum der neuen Majorenhalle wurde am Samstag die große Reichsausstellung „Gesundes Leben — frohes Schaffen“ durch den Saimherrn dieser einzigartigen Schau, den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Adolf Heß, nach Ansprachen von Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert und Reichsarztiehrer Dr. Wagner feierlich eröffnet.

Die Feierstunde wurde durch eine Ansprache von Oberbürgermeister Dr. Lippert eingeleitet. Der Reichsarztiehrer Dr. Wagner beschäftigte sich in längerer Ausführungen mit den zahlreichen Problemen der Volksgesundheit. Im Gegenjahr zu vergangenen Zeiten erstrebe die nationalsozialistische Gesundheitsführung Festigung und Steigerung der Lebenskraft und der Leistungsfähigkeit des gesunden Menschen unter nachdrücklicher Betonung der Einheit von Körper, Geist und Seele. Der deutsche Arzt sei Treuhänder im Dienste an der Gesundheit des deutschen Volkes. Nicht nur bei Krankheit, sondern auch in gesunden Tagen müsse er zum deutschen Menschen gehen, um eventuell rechtzeitig vorzorgereif und vorbeugend zur Verhütung von Krankheitsträgern eingreifen zu können. Der Redner erwähnte dann die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront und die Schaffung der neuen deutschen Heilkunde. Diese Synthese zwischen Naturheilkunde und Schulmedizin sei schon im Zustand des Reisens.

Stürmischer Beifall dankte dem Vortragenden, worauf der Stellvertreter des Führers Adolf Heß, die Ausstellung für eröffnet erklärte und das Siegel auf den größten Arzt des deutschen Volkes, Adolf Hitler, ausbrachte, in das die Anwesenden begeistert einklinkten.

König Boris von Bulgarien nach Sofia abgereist

Berlin, 25. Sept. König Boris III. von Bulgarien hat Sonntagabend mit dem sahrplanmäßigen Zug um 21.10 Uhr Berlin verlassen, um sich nach Sofia zu begeben. Zur Verabschiedung waren auch auf dem Anhalter Bahnhof anwesend der bulgarische Gesandte in Berlin, Erz. Draganoff, und die Herren der bulgarischen Gesandtschaft, Staatsminister Dr. Meißner, sowie General Fehr, von Doernberg.

Der König von Bulgarien beim Führer. Seine Majestät König Boris III. von Bulgarien, der sich auf der Durchreise durch Deutschland befindet, stattete am Sonntag dem Führer und Reichszkanzler einen Besuch ab.

„Zweite Werksstättenfahrt des „Graf Zeppelin“. Am Sonntag vormittag 11.20 Uhr ist das neue Luftschiff „Graf Zeppelin“ zu seiner vierten Werksstättenfahrt aufgestiegen. An Bord befanden sich 74 Personen. Die Führung hatte Kapitän Schiller. Nach siebenstündiger Fahrt, die nach Nürnberg führte, erschien das Luftschiff um 18 Uhr aus nördlicher Richtung wieder über Friedrichshafen.

Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 21. September, wie in der Vorwoche, auf 105,6 (1913 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,8 (plus 0,1 v. H.), Kolonialwaren 90,7 (plus 1,0 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,0 (minus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 125,6 (unverändert).

Über 250 Millionen Dollar Schaden in USA. Der verheerende Wirbelsturm, der die Ostküste der Vereinigten Staaten heimsuchte, hat außerordentlich schwere Verwüstungen im Gefolge gehabt. Die Zahl der Toten ist bisher auf rund 500 gestiegen. Da aber noch weite Teile der betroffenen Gebiete völlig von der Außenwelt abgeschnitten sind, befürchtet man, daß diese Zahl noch sehr viel höher werden wird. Rund 60 000 Menschen sind durch das Unwetter obdachlos geworden. Der bisherige Schaden, in den die Erntefurschäden noch nicht mit einbezogen sind, wird auf mehr als 250 Millionen Dollar geschätzt.

Carlo...
Tage...
schm...
Wirt...
geln...
siale...
Engl...
Auf...
wider...
unter...
tzen...
tag...
hain...
am 29...
mittags...
Zea...
Der...
Solo...
grö...
hale...
lung...
Schw...
werden...
nehmen...
nenent...
Freib...
wollen...
Stelle...
hellung...
Schnell...
auf...
nahme...
trägt...
um...
ein...
son...
mit...
Sie...
schwarz...
roten...
Sch...
weiß...
bei...
können...
w...
Vollze...
Def...
Schwe...
heftigen...
landw...
kurze...
Die...
Raub...
den, eb...
Neus...
mittag...
Neus...
von...
Hagel...
weises...
die...
ten...
ist...
die...
gewächs...
verzeig...
Gr...
Bo...
Wirtsch...
Der...
treffen...
bes...
nicht...
tung...
nach...
schichte...
Wirtsch...
wirtsch...
Bilde...
und...
mit...
Die...
auch...
jeste...
gruppe...
Der...
griff...
solche...
Ganz...
Rechen...
will...
legungen...
Tagung...
tes...
Mitt...
tung...
deut...
lehr...
Gerade...
Baden-Württemberg

Allerlei Interessantes aus Baden

Professor Gampy bleibt in Karlsruhe.

Karlsruhe, 25. Sept. Der bekannte Graphiker an der Karlsruher Kunsthochschule, Professor J. L. Gampy, hat dieser Tage einen Ruf als Meisterlehrer für Holzchnitt und Buchbinderei an die Staatliche Akademie für graphische Künste in Leipzig erhalten. Professor Gampy hat die ehrenvolle Berufung an die einzige graphische Akademie in Deutschland abgelehnt und bleibt zur Freude der zahlreichen Freunde seiner Kunst seiner badischen Heimat und der Karlsruher Kunsthochschule treu.

Englische Reisebürobeamte besuchen den Schwarzwald.

Auf einer Fahrt von Köln nach dem Süden wird am Mittwoch, den 28. September eine Gruppe englischer Reisebürobeamter in Karlsruhe eintreffen. Nach Begrüßung und einer kurzen Stadtrundfahrt reisen die englischen Gäste am Nachmittag des genannten Tages nach Baden-Baden und mit Reichsbahn-Omnibus über die Schwarzwaldhochstraße nach Triberg. Am 29. geht es vormittags nach Freiburg und von hier nachmittags nach Titisee, Donaueschingen und Konstanz.

Französische Forstleute besuchen den badischen Wald.

Der Leiter der französischen Forstverwaltung, Generaldirektor Colomb, wird am Montag, den 26. September mit einer größeren Anzahl von Beamten und Professoren der forstl. Hochschule Nancy für eine Woche Gast der bad. Staatsforstverwaltung sein. Besucht werden Wälder im Rheintal, im Schwarzwald und Bodenseegebiet. Die badischen Forstleute werden bemüht sein, ihre Gäste ebenso liebenswürdig aufzunehmen, wie sie selber im Herbst letzten Jahres bei einer Studienreise in Frankreich geführt und betreut wurden.

Aus dem Zug gefallen.

Freiburg, 25. Sept. Auf dem Bahndamm beim Reichswaffenhaus wurde, nachdem der Schnellzug Köln-Basel diese Stelle passiert hatte, eine weibliche Leiche gefunden. Die Feststellungen haben ergeben, daß die Frau aus dem fahrenden Schnellzug gefallen ist. Bei der Leiche wurden feinerlei Papiere oder sonstige Hinweise über die Person gefunden, mit Ausnahme von Monogrammen M. L. in den Taschentüchern; ferner trägt ein Taschentuch den Namen Mathilde. — Es handelt sich um eine etwa 30 Jahre alte, sehr schlaffe, 1,60 m große Person mit braunen Haaren und Augen, sowie schadhaftem Gebiß. Sie trug ein schwarzes Kleid mit kleinen weißen Tupfen, schwarzeidenen Unterrod, schwarze Halbschuhe und Strümpfe, roten Schläpfer, rotarotes Korsett, weißes getrikottes Unterjäckchen, weißes Hemd und hatte einen runden schwarzen Velourhut bei sich. Personen, welche über die Person Auskunft geben können, werden gebeten, der Kriminalpolizei oder der nächsten Polizei- oder Gendarmereidivision Mitteilung zu machen.

Defonomiegebäude durch Blitzschlag eingestürzt.

Schwenningen (Amt Stodach), 29. Sept. Während einem heftigen Gewitter schlug der Blitz in das Defonomiegebäude des landwirtschaftlichen Anwesens von Adolf Straub ein. In kurzer Zeit hatten die Flammen ihr zerstörerisches Werk vollbracht. Die gesamte Ernte und das aufgespeicherte Futter sind ein Raub der Flammen geworden. Das Vieh konnte gerettet werden, ebenso das Wohnhaus. Der Brandschaden ist sehr hoch.

Schweres Hagelwetter über Hohenzollern.

Neufra (Kreis Sigmaringen), 25. Sept. Am Samstag nachmittags ging ein schweres Unwetter über die Gegend zwischen Neufra und Gammertingen, die diesen Sommer schon einmal von einem schweren Hagelwetter heimgesucht wurde, nieder. Hagelschloßen hüllten die ganze Gegend in kurzer Zeit in ein weißes winterliches Kleid. Von den Berggipfeln ergossen sich die Wasserfälle wie Sturzflüsse, so daß Straßen, Wege, Gärten und Weiden alsobald unter Wasser standen. Glücklicherweise ist die Ernte fast vollständig geborgen, so daß nur an Gartengewächsen und Obstplantagen zum Teil erheblicher Schaden zu verzeichnen ist.

Großdeutscher Gaststätten- und Beherbergungsgewerbetag

Von Fritz Dreese, Godesberg, Leiter der Wirtschaftsgemeinschaft Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

Vom 27. bis 29. September findet in Wien der 1. Großdeutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbetag statt, der mit einer Reichsversammlung des deutschen Gaststättengewerbes verbunden ist. Es wird mit einer Beteiligung von mehr als 10 000 Mitgliedern der Wirtschaftsgemeinschaft Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe gerechnet. Der 1. Großdeutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbetag ist das erste Gesamtwerk des deutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, nicht nur seit der Machtübernahme und nach Aufrichtung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft, d. h. nach Errichtung der Wirtschaftsgemeinschaft, sondern in der Geschichte unseres Gewerbes überhaupt. Wir treten damit als Wirtschaftsgemeinschaft, der einen wichtigen Standort im volkswirtschaftlichen Verteilungsapparat einnimmt und aus dem die deutsche Wirtschaft und auch des deutschen Volks- und Kulturlebens nicht wegzudenken ist, zum erstenmal mit einer Berufstagung der geschlossenen vor die Öffentlichkeit.

Die Neuorientierung der deutschen Wirtschaftspolitik hat auch unserem Gewerbe eine seiner Bedeutung entsprechende feste äußere Form gegeben, so daß es heute als Wirtschaftsgemeinschaft der Öffentlichkeit ein klarer Begriff geworden ist. Der Wiener Gaststätten- und Beherbergungsgewerbetag wird dazu beitragen, diesen Begriff noch fester herauszuarbeiten und das volkswirtschaftliche Gewicht des Berufes zu betonen. Wenn wir eine solche intensive Wirkung nach außen vom Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe erwarten, so verbergen sich dahinter in keiner Weise propagandistische oder sonstige eigennützige Ziele. Die Wirtschaftsgemeinschaft ist sich vollständig darüber klar, daß sie wie kaum ein anderer Wirtschaftszweig die in der Welt die größte Gemeinschaft ist; jedes unserer Mitglieder hat diese Tatsache zur Grundlage seiner Berufsausübung gemacht und ist sich seiner Dienstleistungsfunktion bewußt. So kann auch die durch den Gaststätten- und Beherbergungsgewerbetag in diesem Sinne verstanden werden: das deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe will sich einmal als Ganzes zu seinen Aufgaben und Pflichten bekennen, will Rechenschaft ablegen über seine bisherigen Leistungen und will seine zukünftigen sachlichen und berufspolitischen Zielsetzungen herausstellen. Das ist der ideale Sinn der Wiener Tagung, einer Kundgebung im wahren Sinne des Wortes. Allgemein dürfte es ohne Zweifel sein, daß die Richtung dieser Arbeit weitgehend durch die Erweiterung des deutschen Lebens- und Wirtschaftsbereiches durch die Rückkehr Österreichs ins Großdeutsche Reich bestimmt sein wird. Gerade für das deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe bedeutet diese Ausdehnung der deutschen Grenzen den Beginn einer neuen Epoche, denn mit der Ostmark ist ein typisches Reise- und Fremdenverkehrsland in die Reihe der deutschen Landschaften eingetreten. Natur, Kultur, Tradition und menschliche Eigenschaften schaffen hier in fester Weise die Vorbedingungen für gesteigerten Reiseverkehr aller Art. Zu diesen Vorbedingungen gehören aber auch nicht zuletzt eine große Reihe sachlicher Momente, wie sie nur von einer zentralen und mit wirtschaftspolitischen Führungsbefugnissen ausgestatteten Wirtschaftsorganisation geschaffen werden können. Die Wirtschaftsgemeinschaft steht also hier vor großen organisatorischen, berufspolitischen und sachlichen Aufgaben, wenn sie das österreichische Gast- und Schankgewerbe voll in die Gliederung des Reiches einbeziehen und vor allem ihm helfen will, die tiefgreifenden Schäden aus den vergangenen Wirtschaftsjahren zu beheben. Die Abhaltung des 1. Großdeutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbetages gerade in Wien demonstriert diesen Willen der Wirtschaftsgemeinschaft, dem bereits ein schöner Erfolg dadurch zuteil wurde, daß innerhalb der großen Kreditaktion des Reiches für die österreichische Wirtschaft ein erheblicher Betrag für das Gast- und Schankgewerbe beschleunigt abgewiegt und ihm in Erkenntnis seiner besonderen Notlage früher als anderen Wirtschaftszweigen zur Verfügung gestellt wurde.

Wir wissen aber genau, daß dies nur eine vorläufige Maßnahme sein kann, und daß bleibende Ergebnisse nur durch Reformen von Grund auf zu erzielen sind. Diese Reformen werden von den sachlichen Arbeitsergebnissen ihren Ausgang nehmen, ohne daß dies aber so zu verstehen ist, daß nur die österreichischen Sonderprobleme in Wien behandelt würden. Das Programm zeigt vielmehr, daß in den zahlreichen Tagungen der einzelnen Gruppen und Untergruppen alle erzielungswichtigen und für die Berufsausübung maßgeblichen Fragen zur Sprache kommen werden. Dieses Tagungsprogramm wird sich mit der ideellen Zielsetzung der Veranstaltung aufs glüklichste verbinden und den Gaststätten- und Beherbergungsgewerbetag zum Mittelpunkt des deutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes machen.

Ein besonders wichtiges Gebiet erhält die Tagung durch die Teilnahme von Vertretern der Partei, des Staates, der Behörden und zahlreicher organisatorischer und sachlicher Förderer des Gewerbes. Wir legen der Teilnahme gerade dieser Herren einen besonderen Wert bei und begrüßen das Interesse, das sie unserer Arbeit befehlen, da hierdurch die einmalige Bedeutung des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbetages sichtlich bestätigt wird. Wir werden unter diesen Umständen um so mehr alles daran setzen, die Tagung zu einer wirkungsvollen Kundgebung unseres großen Berufsstandes zu gestalten.

Die Kündigungsfrist in der bad. Landwirtschaft

Eine notwendige Aufklärung

Es besteht in den Kreisen der Landwirtschaft offenbar immer noch weithin Unklarheit über die Kündigungsfrist der in der Landwirtschaft tätigen Arbeiter und Angestellten. Auskunft hierüber geben uns die einschlägigen Arbeitsverträge und Tarifordnungen, wobei wir unterscheiden müssen zwischen landwirtschaftlichen Arbeitern und landwirtschaftlichen Angestellten. Der landwirtschaftliche Lohn- und Arbeitsvertrag für Baden, der für landwirtschaftliche Arbeiter gilt, sagt in seinem § 11 über die Kündigungsfristen: „Die gegenseitige Kündigung des Arbeitsverhältnisses hat zu erfolgen für Arbeitnehmer, die in Stunden- oder Tagelohn beschäftigt sind, spätestens mit Schluß des Arbeitstages mit Wirkung auf den Schluß des folgenden Tages, für Wochenlöhner spätestens am ersten Werktag der Woche auf Wochenende. Jahresdienstverhältnisse und sonstige besitzerte Dienstverhältnisse können beiderseits unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von einem Monat am ersten Werktag des Monats zum Monatsletzen gekündigt werden. Die Vereinbarung anderer Kündigungsfristen ist zulässig. Sie muß schriftlich erfolgen. Jeder Vertragsteil erhält eine Ausfertigung dieser Vereinbarung. Der

Dienstvertrag kann fristlos gekündigt werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt, aus dem es einer Vertragspartei nicht mehr zugemutet werden kann, den Vertrag fortzusetzen. Solche Gründe sind insbesondere Täuschungen, grobe Beleidigungen, unfittliche Zumutungen, beharrliche Verweigerung oder grobe Vernachlässigung der Dienstleistung, wiederholte unpünktliche Lohnzahlung, anhaltend schlechte Kost und gesundheitsgefährliche Wohnung.“ Die Tarifordnung für die Angestellten der landwirtschaftlichen Betriebe in Baden sagt über die Kündigungsfrist in ihrem § 9 folgendes: „Die Kündigung hat schriftlich und zwar durch Einschreibebrief oder persönliche Uebergabe zu erfolgen. Die Kündigungsfrist beträgt bei Angehörigen der Gruppe I und II 4 Wochen auf den ersten des folgenden Monats, bei Angehörigen der Gruppe IIb III und IV 6 Wochen auf Schluß des Kalendervierteljahres. Bei längerem Dienstverhältnis gelten die Bestimmungen des Kündigungsgegesetzes für ältere Angestellte. Bei Verheirateten erhöht sich die Kündigungsfrist in allen Gruppen um einen Monat.“

Oper im Schloßgarten.

Bruchsal, 25. Sept. Der Gedanke einer Opernaufführung aus der Barock- und Rokokozeit auf der Gartenseite des hiesigen Schlosses wird nun durch den Musikverein verwirklicht. Im Frühjahr wird eine altitalienische Oper zur Aufführung gelangen, deren Regie Spielleiter Wildhagen vom Badischen Staatstheater übernimmt.

Hilsbach, 25. Sept. (Tödlisch verunglückt.) Der Altlandwirt Madleis war mit dem Kuhfuhrwerk zum Kartoffelhofen gefahren. Bei einer abfallenden Wegstelle kam er zu Fall und das Wagenrad ging ihm über Brust und Leib. In den Verletzungen ist der 82 Jahre alte Mann gestorben.

Rechen, 25. Sept. (Grimmelshausen-Kunde 1938.) Die 1936 erstmals unter dem Vorh. von Hermann Eris Busse ins Leben getretene „Grimmelshausen-Kunde“, die bekanntlich Gelehrte, Forscher, Freunde und Lehrer des besten deutschen Biographen des Glaubenskrieges



Generaloberst v. Brauchitsch heiratete. In Bad Salzbrunn fand die Trauung des Oberbefehlshabers des Heeres Generaloberst v. Brauchitsch mit Frau Charlotte Schmidt, der Tochter des Amtsgerichtsdirektors a. D. Küffer, statt. (Schertl-Wilderdienst-W.)

umfaßt und ihre letzte Jahrestagung in Oberkirch abgehalten hat, tritt in diesem Jahre in Rechen zusammen, jener Stätte, an der Grimmelshausen als Bürgermeister und Dichter seine letzten Lebensjahre verbrachte und auch bestattet liegt. So findet die diesjährige Grimmelshausen-Kunde am 16. Oktober im Saale der Gaststätte zum „Adler“ in Rechen statt.

Freiburg, 25. Sept. (Todesfall.) Im 76. Lebensjahr verschied am Freitag Schriftleiter i. R. Friedrich Wörndel. Mit ihm ist einer der ältesten Journalisten Freiburgs und ganz Badens dahingegangen. Seine geschickte Feder und reichen Kenntnisse befähigten ihn, vom Buchdruckerberuf in leitende Stellungen aufzusteigen. 14 Jahre lang (von 1902 bis 1916) redigierte er das ehemalige „Freiburger Tageblatt“. Nach dem Eingehen dieses hiesigen Blattes übernahm er die Leitung eines Singener Blattes. Im Jahre 1919 folgte er einem Ruf an die ehemalige „Freisgauer Zeitung“ in Freiburg, in deren Schriftleitung er bis zu seiner am 1. April 1931 nach über 50jähriger Berufstätigkeit erfolgten Zuruhelegung tätig war.

Vörsach, 25. Sept. (Wechsel in der Kreisleitung.) Der Gauleiter hat mit Wirkung ab 1. Oktober 1938 den Leiter der Gauhschule Frauenalb, Hauptstellenleiter Pp. Rudolf Algeier, mit der kommissarischen Leitung des Kreises Vörsach der NSDAP beauftragt. Er tritt an die Stelle der bisherigen kommissarischen Kreisleiters Boos, der den Wunsch ausgesprochen hat, sich nunmehr ausschließlich seinem Amt als Bürgermeister der Stadt Vörsach zu widmen.

Vom Bodensee, 25. Sept. (Naturforscher besuchen den Bodensee.) Im Anschluß an die Stuttgarter Tagung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte fand am Freitag eine Exkursion an den Bodensee zur Befichtigung des Instituts für Seenforschung und Seenbewirtschaftung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Langenargen statt. Anschließend erfolgte eine Ausfahrt auf den See zur Befichtigung der Bodenseefischerei und der Rheinmündung. Die Exkursion endete in Bregenz.

Queidersbach, 24. Sept. (Verschüttet.) Der 94-jährige Otto Schneider und der 10-jährige Erwin Fuhrmann schaufelten in einer Sandgrube und gerieten immer weiter in den Hügel hinein. Dieser brach zusammen und verschüttete die beiden Knaben, die von der Polizei tot aufgefunden wurden.

Hornbach, 24. Sept. (Meister Reinecke.) Ueber die Sommermonate hat Meister Reinecke in unserem Ort rund 137 Hühner gestohlen. Bei einigen Höfen hat er 17, 19 und sogar 20 Hühner gemauft. Auch in der Umgebung unseres Ortes sucht man der Räuber habhaft zu werden.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Dienstag, 27. September: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedlungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 10.00 Auf Leben und Tod, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Musikalisches Allerlei, 16.00 Griff am Nachmittag, 18.00 Unterhaltungsprogramm, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Weber-Bagner, 20.00 Nachrichten, 20.10 Ueberrahme, 21.15 Kammermusik, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert, 2.00 Nachtmusik.

Mittwoch, 28. September: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedlungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause, 10.00 Nationallieder der nordlichen Völker, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Fröhliches Allerlei“, 16.00 Unterhaltungskonzert, 18.00 „75 Jahre kleines Theater“ und „20 Jahre Schauspiele Baden-Baden“, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Leo Schützenberg singt, 19.15 „Brennstöße weg!“, 19.45 Friedrich Hippmann spielt, 20.00 Nachrichten, 20.10 „Aus Spiel wird Ernst“, 21.00 Unterhaltungskonzert, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Musik aus Wien, 24.00 Nachtkonzert, 2.00 Nachtmusik.

Donnerstag, 29. September: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedlungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Zur Unterhaltung“, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 „Zum 5-Uhr-See“, 18.00 Das war unser Sommer!, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Wenn auch die Jahre entfallen, bleibt die Erinnerung doch, 19.30 In der Dämmerstunde, 20.00 Nachrichten, 20.15 „Singendes, klingendes Frankfurt“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert, 2.00 Nachtmusik.

Tages-Anzeiger

Montag, den 26. September 1938.
Bad. Staatstheater: „Der Zigeunerbaron“, 20 Uhr.
Colosseum: „Lachen des Wien“.
Staatstheater: „Heimat“.
Markgrafen-Theater: „Der Stappen-Hase“.
Kammerkulturspiele: „Schwarzfahrt ins Glück“.

Aus Stadt und Land

Nach dem ersten sonnigen Herbstsonntag

Die Heide ist braun, einst blühte sie rot, —
Die Birke wird kahl, grün war einst ihr Kleid...
Weh über den Herbst und die gramvolle Zeit!

Wenn wir so in dem bekannten Lied von Müller singen, so möchte es scheinen, als ob der Herbst in uns nur wehmütige Stimmung zu wecken vermöchte, wie er denn tatsächlich vielen Menschen nur gilt als die Jahreszeit des Sterbens. Wir will er nie in diesem Lichte erscheinen und der Grundton des oben angeführten Liedes ist der Gram über verjüngte Liebe: „Mein Weh ist falsch, o, war ich tot!“ — Wohl ist das Heidekraut verblüht, die letzten verbleibenden Blütenstränge sammeln man geseht noch im Rittnerwald und in unserem Bergwald, wohl sind die rosa- und lilafarbenen Seidenfäden zu Silberfäden zusammengedrückt, wohl sind die Pieder der Lerche verstummt, die trillernd einfiel in die vielfache Melodie der Turmbergheimat mit ihrer erquickenden Kraft und ihrer erhebenden Ruhe. Aber ich sage: „Gottlob!“ Denn mit ihnen schwindet auch das Johlen und Lärmen der Scharen der Fußwanderer, welche unsere Wälder durchziehen, welche das Heidekraut haufenweise abrücken und dafür Papier und vieles andere mehr zurücklassen. Der wirkliche Naturfreund kommt auf seiner Heidewanderung jetzt erst zu seinem ungeheilten Genuß. Wer unsere Turmbergheimat mit ihrem Heidekrautepisch nur kennt in der Höflichkeit und im Vagabund des Spätsommers, der kennt sie nicht. Schön ist sie gewiß im Frühling mit seinem sprudelnden Leben, schön im sommergebadeten Lusttage, schön auch im Winter, wenn ihr der Raubfisch ein schimmerndes weißes Gewand aus feinsten Seide spinnt. Aber am allerhöchsten ist sie doch im bunten, farbenfrohen Herbstgewande. Wie schön war es am gestrigen Sonntag, hinauszuwandern zu können in die erwachenden Höhen unserer Turmbergheimat, Dichte Nebelschwaden ersticken Wald und Wiesen und ein grau-blauer Himmel umspannte die griesgrämig dreinschauende Welt. Schmutzbraun erscheinen die Eichen, trübtrot die Brombeerranten am Rande des Weges, Krähen quartieren verdrossen auf den lauchernen Ästern und Nischen. Und als der Tag immer weiter sein Regiment antrat, da zerissen die Nebelschleier, witzschoben sich im Tal die Felsen durcheinander und verstoßen blühte die Sonne hervor, bis sie immer mehr die Oberhand gewann als sieghafter Streiter. Und nun war das Bild hier oben auf dem Turmberg, von dem wir den Anbruch eines herrlichen Spätherbst-Sonnens erlebten, wie verwandelt. Nebelschleier schütteln sich die alten Kiefern, rascheln fallen die schweren Taupropfen ins dürre Gras. Es klimmerte hier oben vor lauter Licht und Glanz. Der Nebel ist emporgestiegen ins lichte Verheller und die Sonne beherrscht die Bühne dieses gewaltigen Waldtheaters unserer Turmbergheimat. In den goldschimmernden Baumkronen spielen die lichten Strahlenkinder der Sonne. — ja, so liebe ich die Turmbergheimat — noch mehr als im lichten Frühlingskleide. Und wenn ich das Bäumchen wäre, das andere Blätter haben wollte, so wünschte ich mir nur Blätter von lauterem Golde, genau so, wie sie der große Maler Herbst herorzujaubern beginnt. — Wie funkelnde Rubine brennen die Brombeerbblätter an den tausendfach verschlungenen Ranten am Begrande, in denen sich die zurückgebliebenen Waldbewohner um die letzten Beeren ganken. Und in den kristallschimmernden Spinnweben, die sich zwischen den Zweigen spannen, funkeln wie feurige Diamanten die letzten Taupropfen im gleißenden Sonnenlicht.

Und nach dieser Herbstkandacht im weiten Waldgebiet unserer Turmbergheimat treten wir heraus auf die herrlichen, sich zu Tal neigenden Feldfluren. Frisch dampft der braune Ackerboden und unten, im Tale duften sich bescheiden die Gehölze unter die sie umgebenden Laubbäume in ihrem sich langsam färbenden Blätterkleid. Und über die Feldfluren ziehen auch

Das Winterhilfswerk 1938/39 wird aktiv

Aufruf!

Deutsche Männer und Frauen!

Ueber die noch trennende Grenze flüchten in unaushaltbarem Strom gequälte deutsche Brüder und Schwestern zu uns ins Reich. Von der Arbeit weg müssen die Männer sich retten, notdürftig gelleidet irren deutsche Frauen, Mütter und Kinder durch die Wälder und suchen das sichere Reich. Alles, Haus, Hab und Gut, die Heimat und die Angehörigen müssen sie hinter sich lassen, nur weil sie Deutsche sind.

Ihnen gilt unsere Hilfe. Geht Kleider, Schuhwerk und Lebensmittel für die vertriebenen Frauen, Kinder und Männer aus dem Substanzland!

Die Spenden werden von dem örtlichen NSB-Dienststellen entgegengenommen und ihrem Zwecke zugeführt.

Helft unseren Volksgenossen, ihr helft damit unserem Führer. Heil Hitler!

W o r k, Kreisleiter.

Achtung! NSB-Betreute!

Durlach, 26. Sept. An alle Volksgenossen, die auch in diesem Winterhalbjahr Anspruch auf Betreuung durch das örtliche

am Sonntag die Rauchschwaden der Kartoffelkrautfeuer, die wie Rauchfäden des Rauchoperaltars gleichsam den Dank der Erde für den reichen Ernteertrag zu Himmel emportragen. — Herbstsonntag in der Turmbergheimat, was vermägt du dem Menschen zu geben, der sich still dir naht, ein freudiges Leuchten und Lachen, das die Sorgen des Alltags in machtvollen Akkorden überläßt.

Der gestrige Nachmittags-Sonntag brachte in Durlach wieder Großbetrieb und neben den übrigen Kirchweih-Spezialitäten, die noch einmal aufgeführt wurden, regierten dieses Mal die „Original Durlacher Kartoffelwürste“ den reich gedeckten Tisch. Wie nicht anders zu erwarten, waren diese Kartoffeln bereits am frühen Abend ausverkauft, ein Zeichen dafür, daß man in Durlach noch nichts von der alten Tradition verlernt hat. Groß war auch wieder der Ausflügerstrom nach dem Turmberg, dem Rittner und hinaus nach dem Bergwald und in die Bergdörfer, wo besonders die Bauarbeiten an der Reichsautobahn dem besonderen Interesse der Wanderer begünstigen. An allgemeinen Veranstaltungen herrschte auch am gestrigen Sonntag im Bild auf die Vorkehrungsmaßnahmen zur spinalen Kinderlähmung Ruhe, jedoch man das stille Glück des ersten Herbst-Sonnens so recht über sich ergehen lassen konnte.

Jedem sein Erntefest-Sträußchen.

Grünwettersbach, 26. Sept. Mit dem Verlauf der Erntefest-Sträußchen für das am kommenden Sonntag zur Durchführung kommende Erntefest, wird nun auch in den Bergdörfern begonnen werden. Erneut ergeht an die Volksgenossen der Appell, ihre so oft bewährte vorbildliche Opferbereitschaft auch dieses Mal durch rechte Unterstützung dieser Sammlung unter Beweis zu stellen. Ueber den Verlauf der Feste des diesjährigen Erntefestes sind Beschlüsse noch nicht gefaßt.

Berichtigung nach Grünwettersbach: Der Filmbericht ist unter dem 12. 9. unter „Hohenwettersbach“ zu lesen. Die Filmvorführung in Grünwettersbach (Lamm-Saal) wird noch bekannt gegeben.

NSB erheben, haben sich umgehend bei der örtlichen Dienststelle des NSB, Durlach, Adolf Hitlerstr. 61, zu melden und einen entsprechenden Antrag zu stellen. Alle Volksgenossen, die bis zum kommenden Freitag, den 30. Sept. diesen Antrag nicht stellen, haben eine Betreuung durch das NSB bei der Durlacherzuteilung nicht zu erwarten.

Reichsverbilligungsscheine für Speisefette.

Durlach, 26. Sept. Auch in diesem Jahre gelangen wieder Reichsverbilligungsscheine für den Bezug von Margarine und Speisefetten und Margarine-Bezugscheine (ohne Verbilligung) an alle empfangsberechtigten Personen, welche den Nachweis der Minderbemitteltheit erbracht haben, zur Ausgabe und zwar für Durlach am kommenden Donnerstag vormittag für die Buchstaben A bis G, nachmittags für die Buchstaben H bis R und am Freitag vormittag für die Buchstaben L bis N, nachmittags für die Buchstaben S bis Z. Die Scheine für die nicht verbilligte Konsum-Margarine gelangen in Durlach, und zwar wie die Verbilligungsscheine in der Nebenstelle des hiesigen Fürzorgamts, Kirchstr. 5 (2. St.), zur Ausgabe, jedoch am kommenden Samstag, den 1. Oktober. Es liegt im Interesse der empfangsberechtigten, die festgesetzten Termine einzuhalten.

Weinbergperre auch in Durlach.

Durlach, 26. Sept. Nun steht auch in Durlach die Trauben-ernte, die allerdings wegen der strengen Kälte im Frühjahr sehr mäßig ausfallen dürfte, vor der Tür. Im Bild auf die fortschreitende Reife der Trauben sind sämtl. Weinbergwege, auch im Gebiet des Turmberges, bis zur Leie gesperrt. Personen, die sich dem erlassenen Verbot widersetzen, haben Bestrafung zu gewärtigen.

Der Filmwagen kommt.

Wolfsartweier, 26. Sept. Am kommenden Mittwoch geht im Saale der „Einbe“ hier selbst das heitere Detektiv-Kultspiel „Der Mann, der Sherlock Holmes war“, das bereits in Hohenwettersbach einen vollen Erfolg erlangt und in der nächsten Zeit auch in Grünwettersbach zur Vorführung gelangt, seitens der NS-Gaueinführung über die Leinwand. Ein unterhaltendes Programm wird diesen Filmabend recht abwechslungsreich gestalten.

Seltener Ehejubiläum.

Kalmbach, 26. Sept. Gestern Sonntag konnten unsere Mitbürger, Landwirt Johann Ludwig Tron und seine Ehefrau im Kreise ihrer Angehörigen das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubelpaar viele Ehrungen zuteil. Der Jubilar, einer unserer ältesten Mitbürger, ist 85 Jahre alt, während die Jubelpaar im 78. Lebensjahre steht. Möge dem glücklichen Jubelpaar ein weiterer segnetter Lebensabend beschieden sein.

Durlacher Kirchennachrichten

Evangelischer Gottesdienst in Durlach in der Woche nach dem 25. 9. 1938: Städtliche: Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr. Lutherische: Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends 8 Uhr. Andachten mit Gebet um Erhaltung des Friedens. Die für Montag angelegte Andacht in der Stadtkirche fällt mit Rücksicht auf die Führerrede aus.

Was hat der „alte Schuldner“ zu tun?

NSD. Das Gesetz über eine Bereinigung alter Schulden vom 17. August greift tief in das Schicksal vieler Volksgenossen ein. Gibt es doch nicht wenig Fälle, in denen es den alten Schuldner nur mit Mühe und Not möglich war, die Zinsen aufzubringen. Die Schuldenlast aber hätte unvermindert bis zu ihrem Lebensende bestanden, wenn nicht der seltene Fall einer unvorhergesehenen erheblichen Einkommensverbesserung eingetreten wäre, oder wenn nicht das oben genannte Gesetz im wahren Sinne des Wortes die Erlösung gebracht hätte. Die nachstehenden Ausführungen sollen unter Zugrundelegung des Gesetzeswortes und der amtlichen Erklärungen dem Schuldner ganz kurz eine verständliche Darstellung dessen geben, was er seinerseits nun zu unternehmen hat, um zu seinem Recht zu kommen, damit ihm der Weg für ein arbeitsfreudiges Leben wieder offensteht.

Auf wen findet das Gesetz Anwendung?

1. Das Gesetz bezieht sich auf frühere Bauern und Landwirte (auch Pächter), auf Kaufleute, Handwerker, Schiffer und sonstige Gewerbetreibende, auch auf frühere Angehörige freier Berufe, wenn sie infolge der Wirtschaftskrise vor der Nachkriegszeit oder infolge ihres Einlasses für die Bewegung vor dem 1. Januar 1934 wirtschaftlich zusammengebrochen sind. Das heißt, der Schuldner muß sein Vermögen, das die Grundlage seiner selbständigen Existenz bildete, zur Befriedigung seiner Gläubiger hingegeben haben, und zwar auf Grund gerichtlicher Zwangsmaßnahmen gegen ihn. Entweder hat der Schuldner Konkurs gemacht, oder sein Vermögen unterlag der Zwangsversteigerung. Die Voraussetzung ist auch erfüllt, wenn der Schuldner sein Vermögen freiwillig verkauft hat, um dadurch einen besseren Preis zu erzielen, nachdem er durch Vollstreckungsmaßnahmen seiner Gläubiger hierzu gezwungen wurde.

2. Die zweite vom Gesetz erfasste Gruppe sind diejenigen Schuldner, die zwar nicht ihre Existenz verloren haben, aber ihr Eigenheim oder sonstigen Haus- und Grundbesitz zur Befriedigung ihrer Gläubiger hingegeben haben. Hier werden aber nur solche Schuldner erfaßt, die an dem früheren Grundbesitz durch ein Grundpfandrecht gesichert waren oder durch diesen Grundbesitz verpfändet sind, die also von dem Erwerb, der Bekanung, dem Besitz und der Erhaltung des Grundstücks herrühren. Im übrigen müssen für diese Gruppe von Schuldnern die sonstigen unter Punkt 1 angegebenen Voraussetzungen (Verlust infolge der Wirtschaftskrise, gerichtliche Zwangsmaßnahmen usw.) erfüllt sind.

Ausnahmen

Wenn auch die oben erwähnten Voraussetzungen erfüllt sind, so nimmt das Gesetz doch ausdrücklich alle diejenigen Schuldner aus, die wegen unehrenhaften oder leichtfertigen Verhaltens nicht schuldig sind. Es ist belanglos, ob jenes Verhalten vor oder nach dem wirtschaftlichen Zusammenbruch an den Tag gekommen wurde. Auf eine Schuldenerlei-

nigung hat ferner der Schuldner keinen Anspruch, bei dem dieser Schutz aus einem anderen Grunde, z. B. wegen gemeinsinniger Betätigung nach der Machtübernahme, dem gesunden Volksempfinden widersprechen würde. Schließlich findet das Gesetz auf jüdische Schuldner keine Anwendung.

Die „Mitverpflichtete“

Neben den „alten Schuldnern“ gibt es noch eine ganze Anzahl von Volksgenossen, die Mitschuldner einer alten Forderung sind, oder die dem Gläubiger ein Faustpfand bzw. ein Grundpfandrecht, eine sonstige Sicherheit gegeben oder die Bürgschaft für eine alte Schuld übernommen haben. Sie werden im Gesetz als „Mitverpflichtete“ bezeichnet. Die Rechte des Gläubigers werden ihnen gegenüber durch die Schuldenbereinigung grundsätzlich nicht berührt. Doch kann von diesem Grundsatze in besonderen Fällen abgewichen werden, so weit dies notwendig ist, um eine unbillige Härte zu vermeiden, wenn z. B. der Mitverpflichtete in Not geraten würde, falls der Gläubiger namentlich ihn in Anspruch nimmt. Eine etwaige Rückgriffsforderung des Mitverpflichteten gegenüber dem Schuldner ist wie eine alte Forderung eines anderen Gläubigers zu behandeln, wenn der Mitverpflichtete die Mithaft vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch des Schuldners übernommen hatte.

Die Initiative liegt beim Schuldner

Der Schuldner, welcher der Ansicht ist, daß das Gesetz auf ihn Anwendung findet, hat nunmehr die nötigen Schritte einzuleiten. Er muß zunächst versuchen, sich mit seinen Gläubigern über die Schuldenbereinigung auf gütliche Weise zu einigen. Zu diesem Zweck unterbreitet er den Gläubigern zunächst einen Vorschlag über eine geeignete Regelung. Er hat dabei genau anzugeben, welche alten Schulden ihn noch belasten. Es sind also jedem Gläubiger alle noch bestehenden alten Schulden anzugeben. Bei der einzelnen Forderung ist zu vermerken, wann sie zuletzt geltend gemacht worden ist. Dadurch soll nämlich festgestellt werden, ob die Forderung auch noch eine tatsächliche Belastung für den Schuldner darstellt, oder ob der Gläubiger etwa die Weiterverfolgung seines Anspruchs bereits endgültig aufgegeben hat. Zweitens müssen die Schuldner in ihrem Vorschlag den Gläubigern mitteilen, welches Einkommen und Vermögen sie haben und was davon zur Tilgung alter Schulden eingesetzt werden kann. Schließlich hat der Schuldner anzugeben, ob und wie die einzelnen Gläubiger befriedigt werden können. Sind Mitverpflichtete vorhanden, so hat sie der Schuldner bei den Verhandlungen mit den Gläubigern zu beteiligen. Einen Vorschlag braucht der Schuldner seinen Gläubigern nicht zu machen, wenn seine alten Schulden in ihrer Gesamtheit in einem solchen Verhältnis zu seinem Zahlungsvermögen stehen, daß er den Gläubigern keine nennenswerten Leistungen anbieten kann. Das gleiche gilt, wenn es dem Schuldner aus einem wichtigen Grunde, z. B. wegen des rücksichtslosen Verhaltens, das einzelne Gläubiger ihm gegenüber an den Tag gelegt haben, nicht zumutbar ist, seinerseits an die Gläubiger heranzutreten.

Die Vertragshilfe des Richters

Wenn sich aus dem Verlauf der Verhandlungen zwischen Schuldner und Gläubiger ergibt, daß eine gütliche Schulden-

bereinigung nicht durchzuführen ist, so kann der Schuldner oder ein Mitverpflichteter durch einen an das zuständige Amtsgericht zu richtenden Antrag die Vertragshilfe des Richters in Anspruch nehmen. Der Schuldner hat in diesem Fall dem Richter ein vollständiges Verzeichnis seiner alten Schulden vorzulegen einschließlich derjenigen, bei denen er mit einer Inanspruchnahme durch den Gläubiger nicht mehr rechnet, und im übrigen diejenigen Angaben zu machen, die er auch bei seinem Vorschlag an den Gläubiger zu machen hatte. Es ist selbstverständlich, daß der Schuldner keine Angaben über die Gesamtverschuldung sowie über seine Einkommens- und Vermögensverhältnisse mit der größten Offenheit und Ehrlichkeit unterbreitet.

Auch der Richter wird zunächst verlangen, eine gültliche Einigung unter den Beteiligten herbeizuführen. Ist dies nicht zu erreichen, so wird der Richter über die Schuldenbereinigung durch Richterprüfung entscheiden. Der Richter kann insbesondere den Zins regeln, Stundung gewähren und Teilzahlungen festlegen. Was der Schuldner in zehn Jahren nicht abzahlen kann, soll ihm in der Regel erlassen werden. Am die Durchführung der Schuldenbereinigung zu fördern, kann der Richter dem Schuldner bis zur Durchführung der Schuldenbereinigung gegebene, falls einen vorläufigen Vollstreckungsschutz gewähren. Eine bereits eingeleitete Vollstreckungsmaßnahme, z. B. eine Lohnpfändung, kann der Richter auch ganz oder teilweise aufheben, wenn dies zweckmäßig erscheint. Der vorläufige Vollstreckungsschutz kann vom Richter auch bereits gewährt werden, bevor der Schuldner einen Antrag auf richterliche Vertragshilfe gestellt hat, damit dieser die Verhandlungen über eine gütliche Schuldenbereinigung in Ruhe einleiten kann. Die Entscheidung des Amtsgerichts kann mit der sofortigen Beschwerde angefochten werden.

In welchem Umfang werden die alten Schulden bereinigt

Hierüber sind im Gesetz allgemeine Grundzüge aufgestellt. Das Ziel ist, die Gesamtbelastung des Schuldners mit den alten Schulden seiner Vermögensfähigkeit anzupassen. Hat bereits vor Erlass des Gesetzes ein Schuldner mit seinen Gläubigern ein Abkommen über die Regelung seiner Schulden getroffen, so ist trotzdem eine neue Vereinbarung im Sinne dieses Gesetzes möglich und angebracht, wenn nach dem alten Abkommen die Verpflichtungen des alten Schuldners über der vom Gesetz gesteckten Rahmen hinausgehen. Dem dem Schuldner soll so viel belassen werden, daß er sich eine neue Lebensstellung aufbauen und die Bedürfnisse seiner angemessenen Lebenshaltung befriedigen kann. Die Leistungsfähigkeit des Schuldners ist nach seiner gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage zu beurteilen. Dabei ist eine Verbesserung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse in der Zukunft, wenn sie mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, mit zu berücksichtigen. Bei der Bereinigung der alten Schulden kann auf Antrag, den der Schuldner beim Amtsgericht zu stellen hat, eine Sonderregelung für den Fall getroffen werden, daß ein Gläubiger einer alten Forderung ein in der Zwangsversteigerung erworbenes Grundstück oder Schiff des Schuldners mit Gewinn weiterveräußert hat. Die noch bestehende alte Schuld kann in Höhe des erzielten Gewinnes vom Richter als erloschen erklärt werden.

Aus dem Pfinzthal

Maul- und Klauenseuche im Pfinzthal erloschen.

Berghausen, 26. Sept. Bereits vor einigen Tagen konnten wir mitteilen, daß die Maul- und Klauenseuche in unserem Ort erloschen ist. Nun erreicht uns auch die Nachricht, daß der letzte Ort im Pfinzthal, Wöschbach, in welchem in einem Gehöft die Seuche zum Ausbruch gekommen war, ein Erlöschen derselben festgestellt ist, sodaß heute berichtet werden kann: Das Pfinzthal ist wieder frei von Maul- und Klauenseuche. Hoffentlich bleiben wir von weiteren Anfällen verschont, denn der Schaden, den die Maul- und Klauenseuche verursacht hat, ist im Pfinzthal nicht unerheblich.

Herbstferien im Pfinzthal.

Wöschbach, 26. Sept. Nachdem in Berghausen die Herbstferien bereits ihren Anfang nahmen und in Grödingen wegen Vorkehrungsmaßnahmen vor der Ausbreitung der spinalen Kinderlähmung die Schule auch weiterhin geschlossen bleibt, haben am heutigen Montag auch in Wöschbach die diesjährigen Herbstferien begonnen, die eine wesentliche Hilfe für die hiesigen Landwirte und Bauern darstellen, wird doch die Schulfugend nun reiflos in der letzten Ernte des Jahres eingesetzt. Die Ferien finden Mitte Oktober ihren Abschluß.

Ablieferungspflicht für Angorakaninwolle

25. Sept. Von den zuständigen Stellen ist eine Anordnung über die Erfassung und den Abfall inländischer Angorakaninwolle ergangen. Danach darf im Inland angefallene Angorakaninwolle nur von der Reichswollverwertung G.m.b.H. in Berlin oder deren hierfür eingesetzten Verkaufsstellen in den Verkehr gebracht werden. Alle Angorakaninhalter sind verpflichtet, die bei ihnen angefallene Angorakaninwolle, soweit sie nicht nachweisbar im eigenen Betrieb verwendet wird, der Reichswollverwertung oder ihren Sammelstellen anzuliefern. Die Sammelstellen werden im Verbandsblatt des Reichsmährstandes bekanntgegeben. Für Angorakaninwolle werden gleichzeitig sechs verschiedene Güteklassen festgelegt: nämlich Sonderklasse (blütenweiß, peinlich sauber, über 8 Zentimeter lang), Klassen 1 bis 3 und Fälsch 1 bis 2. Die Reichswollverwertung zahlt Ankaufspreise zwischen 33 und 4,50 RM. für ein Kilogramm frei Sammelstelle.

Sonderpostkarte zum Erntedanktag.

Die Deutsche Reichspost gibt zum Erntedanktag eine Sonderpostkarte heraus, die als Wertstempel die 6-Rpf.-Marke mit dem Bilde des Führers, jedoch neben den Wertziffern die Angabe „Erntedanktag 1938“ trägt. Auf der linken Hälfte der Anschriftseite befindet sich eine Abbildung nach einem Entwurf des Berliner Graphikers Erich Stahl. Die Postkarte wird bei allen Postämtern und Amtsstellen vom 28. September an zum Preise von 25 Rpf. abgegeben. Der Zuschlag von 19 Rpf. fließt dem Kulturfonds des Führers zu. Diese Postkarten können auch nach dem Ausland versandt werden, dabei sind die erforderlichen Zuschläge nachzutragen.

Wer wurde von einem Betrüger geschädigt?

Die Kriminalpolizei teilt mit: Am 19. 9. 1938 wurde der 43 Jahre alte Emil Mayer aus Billingen in Forzheim festgenommen. Seit April zog er in Baden und Württemberg umher, gab sich als Bezirksbauinspektor und Feuerhauer aus, kontrollierte Feuerungsanlagen und verlangte hierfür Gebühren von 4.— bis 50.— RM. Er verübte Einmiete- und Zehbetriebe in Gasthäusern und führte die falschen Namen Ester, Manz, Müller u. a. Ferner gab er sich als Finanz- und Steuersekretär aus und falsierte angebliche Steuerrückstände ein.

Beschreibung: 173 cm groß, schlant, mageres rötliches Gesicht, dunkelbraune graugemischte Haare, kurzer Schnurbart; trug zuletzt rotbraunen Anzug, hellgrauen Hut.

Geschädigte, die noch keine Anzeige erstattet haben, werden gebeten, dies nachzuholen.

Gemeinwohl erfordert Überarbeit.

Die Regelung der Überstundenarbeit für Angestellte im öffentlichen Dienst ist durch den Reichsminister der Finanzen geändert worden. Bisher wurde Überstundenentschädigung von der 51. bis 60. Wochenstunde gewährt, wenn in einem Zeitraum von mehr als drei Wochen solche Überarbeit erfolgt. Diese Bestimmung ist jetzt gestrichen worden. Die Änderung ist, wie der Minister erklärt, im Hinblick darauf erfolgt, daß zur Zeit die Behörden aus dringenden Gründen des Gemeinwohls für eine Zeit von mehr als drei zusammenhängenden Wochen eine regelmäßige Tagesleistung von mehr als 10 Stunden fordern müssen.

Ehrung.

Bürgermeister Dr. Tribolin hat dem Karlsruher Bildhauer Egon Gutmann, der auf der Ersten Deutschen Sportausstellung Breslau 1938 den 1. Preis für Plastik errungen hat, herzlichste Glückwünsche der Stadtverwaltung ausgesprochen und ihm gleichzeitig eine künstlerisch gefertigte Dank- und Anerkennungsadresse überreichen lassen. Die Ausstellung galt als Vorbereitung für diesen olympischen Kunstwettbewerb 1940.

Begleichwünschung.

Bürgermeister Dr. Tribolin hat der Stadt. Sparkasse Karlsruhe aus Anlaß ihres 125jährigen Bestehens ein in herzlichsten Worten gehaltenes Glückwunschsreiben überreicht und der Leistung und Gefolgschaft für die zielbewußte und treue Arbeit Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltnerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraetz; stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. A. VIII. 3743. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

ANZEIGEN

aus dem Pfinzthal

TODES-ANZEIGE

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser Sonnenscheinchen

Brigitte

unerwartet rasch von uns zu nehmen.

Grötzingen, 24. September 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Herta Wursthorn
Emil Schilling
und Großeltern

Beerdigung Montag nachmittag 5 Uhr.

Trauerhaus: Kelterstraße 8.

Todes-Anzeige.

Mein treuer Ehekamerad, mein lieber Vater

Rudolf Ege

ist nach schwerem Schicksalsweg, im Alter von nicht ganz 48 Jahren von uns gegangen, dahin, wo es keine Wiederkehr gibt.

DURLACH, den 25. September 1938.

Die um ihn weinen:

Hilda Ege, geb. Kindler
u. Tochter Margrit Ege.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 1/5 Uhr.

Trauerhaus: Blattwiesenstraße 7.

Für
bessere
Ver-
dauung

Weinacher Sprudel

Begünstigt Ihren Stoffwechsel

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Urkingen



NS.-Frauenbund Ortsgruppe Durlach

Die heute angeordnete Sitzung wird auf Mittwoch, den 28. ds. Ms. verlegt. Heute abend 20 Uhr öffentl. Rundfunk-Empfang der Rede des Führers im Heim Adolf Hitlerstr. 7 Auerbach, Ortsteil.

Wichtig für WSW-Betreute!

Diejenigen Familien, Volksgenossen und Volksgenossinnen, die für die WSW-Betreuung in Frage kommen, wollen sich unverzüglich bei den zuständigen örtlichen WSW-Dienststellen melden bezw. ihren Antrag stellen. Alle diejenigen, die bis spätestens 30. September ihren Antrag auf WSW-Betreuung nicht gestellt haben, können bei den Oktober-Zuteilungen nicht berücksichtigt werden. Der Kreisbeauftragte für das WSW. 1938/39.



Meine frohe Laune

verdanke ich

Sebalds Haartinktur

Seit ich sie verwende, wird mein gut gepflegtes Haar bewundert. Mein Mann und die Kinder verwenden auch Sebald.

Graue Haare verschwinden

durch Apotheker Walter Ulbrichts Haarfarbe-Wiederhersteller „Wie-Braun“ In wenigen Tagen Naturfarbe zurück! — Einfache Anwendung! — Kein Färbemittel! — Vollkommen unschädlich! — Erstklassige Gutachten und Sachverständigen-Urteile! — 1 Originalflasche Monate ausreichend RM. 3,50. — Alleinverkauf: Zentral-Drogerie Paul Vogel, Durlach.

Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine und der Margarinebezugsscheine (ohne Verbilligung) für die Monate Oktober, November und Dezember 1938.

Die Reichsverbilligungsscheine für den Bezug von Margarine und Speisefetten für die minderbemittelte Bevölkerung für die Monate Okt., Nov. und Dez. 1938 werden für alle empfangsberechtigten Personen, mit Ausnahme der beim Arbeitsamt laufend unterstützten Personen vom Fürsorgeamt ausgegeben. Ausgabestelle: Alter Bahnhof, westlicher Flügel (Kriegsstr.) Die in Anielingen, Darlanden und Hagsfeld wohnenden bezugsberechtigten Personen erhalten ihre Scheine beim zuständigen Gemeindebevollmächtigten. Für Durlach werden die Scheine bei der Nebenstelle des Fürsorgeamts in Durlach, Kirchstraße 5, 2. Stad. ausgegeben.

Als Ausgabestelle in der Ausgabestelle „Alter Bahnhof“ werden festgelegt:

- Anfangsbuchstaben:
- A-Be am Mittwoch, den 28. September
 - Bi-C am Donnerstag, den 29. September
 - D-E am Freitag, den 30. September
 - F am Samstag, den 1. Oktober
 - G am Montag, den 3. Oktober
 - Ha-He am Dienstag, den 4. Oktober
 - Hi-J am Mittwoch, den 5. Oktober
 - Ka-Kl am Donnerstag, den 6. Oktober
 - Km-Ku am Freitag, den 7. Oktober
 - La-Ma am Samstag, den 8. Oktober
 - Me-Mo am Montag, den 10. Oktober
 - Mu-P am Dienstag, den 11. Oktober
 - Ra-Sa am Mittwoch, den 12. Oktober
 - Sh am Donnerstag, den 13. Oktober
 - Se-St am Freitag, den 14. Oktober
 - T-We am Samstag, den 15. Oktober
 - Wi-Z am Montag, den 17. Oktober

jeweils von 8-11 1/2 und von 14 1/2-16 1/2 Uhr. Am Samstag von 8-11 1/2 Uhr.

Für die Ausgabe bei der Nebenstelle Durlach werden folgende Zeiten festgelegt:

- Anfangsbuchstaben:
- A-G am Donnerstag, den 29. Sept., 8-12 Uhr
 - H-K am Donnerstag, den 29. Sept., 1/23-1/26 Uhr
 - L-R am Freitag, den 30. Sept., 8-12 Uhr
 - S-Z am Freitag, den 30. Sept., 1/23-1/26 Uhr

Die Scheine für die Konsummargarine (ohne Verbilligung) werden an den gleichen Tagen ausgegeben, in Durlach jedoch am 1. Oktober von 8-12 Uhr.

Die Ausgabestelle müssen unbedingt eingehalten werden; zu anderen Zeiten wird die Abfertigung nicht vorgenommen. Als Nachweise der Minderbemitteltheit sind bei der Antragstellung vorzulegen:

- a) von den Personen, die beim Fürsorgeamt in laufender Unterstützung stehen, eine Bescheinigung der zuständigen Abteilung (Kontrollkarte des Arbeitsamts oder Vorprüfhausweise usw.)
- b) von den Personen, die beim Arbeitsamt und Fürsorgeamt nicht laufend unterstützt werden: Familienstammbuch, Lohn- und Arbeitsnachweis, Rentenbescheide usw.

Städt. Fürsorgeamt.

Weinbergwegesperre.

Wegen vorgerückter Traubenreife werden die Weinbergwege im Stadtteil Durlach ab heute bis zum Herbstbeginn gesperrt. Jumbierhandlung wird bestraft.

Karlsruhe, den 24. September 1938.

Der Oberbürgermeister.

Eine Frau

für nachmittags zu Gartenarbeit gesucht.

Zu erfragen im Verlag.

Auf 1. 10. 38 ein großes Zimmer und Wohnküche zu vermieten.

D.-Aue, Waldhornstraße 60.

Gut möbliertes Zimmer mit Pension an Herrn oder Fräulein zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag.

Laufstall zu verlaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Herbstneuheiten

Kleiderstoffen und Mantelstoffen

LEIPHEIMER & MENDE

Rudolf Ege

verchieden ist.

Beerdigung Dienstag nachmittag 1/5 Uhr.

Zusammenkunft am Friedhofeingang um 4 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vereinsführer

Bestellungen für schöne gelbe Kartoffeln aus eigener Ernte, Lieferung frei Keller, nimmt entgegen. Sofientstraße 18, Durlach.

Zimmer-Büfett

Eiche mit Nussbaum, einwand zurückgekehrt, im Auftrieb sehr preiswert zu verkaufen.

Schreinerer Kleber

Grienerstraße 1

Ein leichtes gut hergerichtete Marktpfirsichmügelchen billig zu verkaufen

Wilhelm Koch, Sebultstraße 13



Nicht in der Stille geht es mit Deinem Geschäft aufwärts, sondern durch rege Werbearbeit in Form von regelmäßigen Anzeigen in der Heimatzeitung, dem „Durlacher Tageblatt“ „Pfinzthaler Bote“.

Du
Erhebe
150 M
Im Fal
Ansprü
Paris,
über die
lers hab
der erste
schönen
len, daß
und ganz
Dokumen
deutschen
wenn di
Deutschla
Deutschla
könne ma
daß der V
lehte geb
ropa geit
angestellte
gegenüber
Rürnberg
Berficheru
Dresde
ten seit
Militär
len erhe
bar er
rung eine
Befestigu
auf Reich
wohnern
sich die
Schluden
die Bewö
lösem Ges
Die Dr
druck; es
schen Mil
ist kein W
nicht vom
L i e h o
ren Tagen
Unter d
Sonntag
den sich
gelang, f
an einzeln
und in de
gebiet zu
lungen fa
den im V
waffnet u
niert. Es
96 flowak
Abzeichen
rufe auf
Eine Ze
gab am 6
194 300. I
Innere de
Rager an
zu machen.
Flüchtling
Der Jul
ungarn de
Soldaten
rigen auf
Sonntag
Unter ihre
der Durc
war. Ein
besuchte,
fünf Tage
Das Gefü
Ankunft in
überjät. B
ungarische
auf ungar
Samstag
haben von
der städt
festiges G
von ihnen

Unsere Sportler haben das Wort

SPORT-BEILAGE DES »DURLACHER TAGEBLATTES — PFINTZALER BOTE«

Vom Durlacher Fußballsport

Sensationeller 4:1 Sieg der Germanen über Kastatt — Die Spielvereinigung mußte in Weingarten mit 2:0 die Punkte lassen

Wir erinnern uns noch gut an den überraschenden 5:1-Hochsieg der Spvgg. über Daglanden. Wer hätte es geglaubt, daß die junge Germanenelf nach zwei bitteren Niederlagen gerade über den Meisterfahnenfavoriten aus Kastatt ein gleiches Heilbrunn zuwege bringen würde. Wenn sich auch die Mannschaft durch den unglücklichen Start etwas in den Hintergrund des Durlacher Sportgeschehens gedrängt sah, so hat sie sich doch gleich wieder durch einen aufsehenerregenden Sieg über die bekannten Kastatter in den Vordergrund gestellt. Nach den letzten Ereignissen hat man bei den Verantwortl. Stellen der Schwarz-Roten erkannt, daß nur eine Veränderung innerhalb der Mannschaft den dringend notwendigen Anstoß zu besseren Leistungen, oder besser gesagt, zu erfolgreicherem Spiele führen könnte. Mit einer solchen Maßnahme hatten nun die Germanen am gestrigen Sonntag einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen.

Die besonders im Sturm umgeänderte Mannschaft lieferte ein ausgezeichnetes Spiel, dem die Kastatter nichts gleichwertiges entgegenzusetzen konnten.

Im Angriff hatte man für den als Sturmführer wenig geeigneten Stürmer den technisch hervorragenden Schmitt eingepflegt, für den infolge einer Handverletzung verletzten Goldschmidt wurde Kiefer eingesetzt, der sich durch großen Kampfsinn auszeichnete. Durch diese Neuerungen hat der Sturm an Schußkraft bedeutend gewonnen. Selbstverständlich trug auch das Wiedermitwirken Beiers im Tor viel zu diesem schönen Erfolge bei. Die Verteidigung Streich-Hagl war einmal wieder mehr als glanzvoll. Hagl kämpfte wie in seinen besten Tagen und Streich löste sein rasch entschlossenes Eingreifen größte Bewunderung aus. Ein uneingeschränktes Lob müssen wir auch der Läuferreihe zollen, die mit Murr, Eichenhofer und Gauer durch prächtigen Aufbau die Grundlage zu dem einträgsvollen Sieg bildete. Der Angriff profitierte hierbei am meisten. Man zog diesmal das Spiel mehr in die breite, bevorzugte dabei die schnellen Flügel Kiefer und Kaiser, die durch saubere Flankenarbeit den Innenraum prächtig bedienten. Krebs, den wir diesmal als Sturmführer sahen, überraschte nach der angenehmen Seite. Es war nur schade, daß er sich bei einem Zusammenprall eine Verletzung zuzog, die ihn behinderte, das Spiel mit vollem Einsatz zu Ende zu führen. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes ist der Sieg der Germanen noch höher zu werten. Von den beiden Halbstürmern war der wiedererstellte Schmitt mit seiner bekannt gemachten Technik der erfolgreichste Spieler. Technisch kam Zimmermann auf halbwegs zwar nicht ganz an Schmitt heran, konnte aber durch größten Kampfsinn ebenfalls gut gefaßt. Besonders anerkanntswert war sein 4. Tor, wobei er einen hübschen von der Mitte ausgehenden Alleingang mit kraftvollem Schuß erfolgreich abschloß.

Während man von dieser Leistung der Germanen auf das höchste befriedigt war, löste der diesjährige Austritt Kastatts keine geringe Enttäuschung aus. Obwohl man ja sicherlich mit beratigem Widerstand vonseiten Durlachs nicht gerechnet hatte, konnte man alles in allem nicht den Einbruch einer favorisierten Mannschaft erwidern. Vor allen Dingen hätte man sich von der Mannschaft mehr Disziplin versprochen. Als man sah, daß eine Niederlage gegen die in großer Form spielenden Durlacher in greifbare Nähe gerückt war, verließ man öfters die Grenzen des Erlaubten. Diese Erscheinung trübte besonders die Schlussphase des Kampfes, wobei sich einzelne Kastatter Spieler zu unverschämten Ausfällen hinreißen ließen. Der Erfolg davon war, daß in den letzten Minuten zwei Platzverweise gegen Kastatt verhängt wurden. Beide hinausstellungen geschahen wegen Ausfalligkeiten gegen den Schiedsrichter, dessen Entscheidungen außer einigen zweifelhaften Ansätzen gerecht waren. Allgemein herrschte ob des erlangten Sieges nach dem Spiele größte Freude. Die Grundlage für die weiteren Kämpfe ist somit geschaffen. Die ersten Punkte und die ersten Tore sind somit eingetieft.

Im fünften Pflichtspiel mußte die Spielvereinigung ihre zweite Niederlage in Kauf nehmen. Weingarten ging nach dem schwachen Start diesmal voll aus sich heraus und errang somit mit 2:0 den ersten Punkterfolg.

Trotz dieser Niederlage kann die Spvgg. die Tabelle der Abt. 4 weiterführen. Die Mannschaft war am gestrigen Sonntag von großem Reiz verfolgt, denn sie verlor nach 20 Min. Spielzeit den ausgezeichneten Verteidiger Rüdert durch Verletzung über die restliche Spielzeit. Mit zehn Mann hatte die Mannschaft den erstmals komplett antretenden Gastgebern den allergrößten Widerstand geleistet. Der Führungstreffer fiel in der 18. Min. durch einen Strafstoß. Dieses Tor mußten die Weingartener mit allem Einsatz halten, denn öfters waren die Gäste nahe daran, den Ausgleich zu erzwingen. Erst 4 Minuten vor Schluß errieten die Anhänger Weingartens auf, als der Linksaußen Weida den zweiten Treffer anbringen konnte.

Kastatts klare Niederlage

Germania Durlach — FK. 04 Kastatt 4:1.

Bei herrlichem Wetter fand sich eine ansehnliche Zuschauerzahl auf dem Germaniaplatz ein, die Zeuge eines scharfen und spannenden Kampfes wurde, der den Einheimischen einen klaren und verdienten Sieg einbrachte, auf den selbst die größten Optimisten nicht zu hoffen wagten. Nach den beiden Niederlagen in den ersten Verbandsspielen ging Kastatt in diesem Kampf als ausgesprochener Favorit und das brachte es mit sich, daß die Mannschaft die Einheimischen anscheinend etwas unterschätzte, denn die Kastatter Mannschaft lieferte in keiner Phase des Kampfes das erwartete Spiel. Sie hatte das ganze Spiel über nur wenig zu bestellen. Demgegenüber zeigte Germania in diesem Spiel die ganze Spielzeit über eine tadellose Gesamtleistung. In der Mannschaft war kein schwacher Punkt zu finden. Von der ersten bis zur letzten Spielminute war jeder mit gleichem Eifer und gleicher Energie bei der Sache und hat somit Anteil an dem schönen Sieg. Der Schiedsrichter, Herr Müller-Heidelberg hatte bei dem schnellen und scharfen Kampf keineswegs ein leichtes Amt, entledigte sich jedoch seiner Aufgabe zur vollen Zufriedenheit.

Von Beginn weg gehen die Einheimischen mit ungeheurem Eifer in den Kampf, während Kastatt sich zunächst noch nicht finden kann. Nach circa 12 Min. erzielt der Durlacher Halblinke den Führungstreffer und der gleiche Spieler verwandelt auch 7 Min. später eine schöne Hereingabe von rechts zum 2. Tor. Kastatt versucht durch schnelle Flügelvorstöße aufzuholen, aber die Hintermannschaft der Einheimischen ist auf dem Damm und läßt bis zur Pause keinen Erfolg der Gäste zu. Auch nach der Halbzeit läßt Germ. keineswegs nach, obwohl die Mannschaft in der ersten Viertelstunde nur 10 Mann im Felde hat. In der 11. Min. erzielt der in die Sturmmitteln gegangene Linksaußen der Einheimischen auf überlegte Weise den dritten Treffer. Kurz darauf hat Kastatt durch einen Elfmeter die größte Chance, das Ergebnis zu verbessern, aber der einheimische Torwächter hält den Ball glänzend. Trotzdem kann bald darauf der Ehrentreffer der Kastatter durch schönen Schuß des Halblinken nicht verhindert werden. Eine feine Einzelleistung des einheimischen Halbrückens bringt schließlich in den Schlussminuten noch unhaltbar das 4. Tor. Kurz darauf ertönt der Schlußpfiff.

Ergebnisse der Gauliga

- Gau Württemberg:**
SpVgg. Stuttgart — SpVgg. Bad Cannstatt 1:1 (1:1)
Stuttgarter SC. — Stuttgarter Riders 2:0 (1:0)
1. SV. Ulm — Union Bödingen 3:3 (1:2)
- Gau Baden:**
Karlsruher FK. — 1. FC. Pforzheim 0:1
SpVgg. Sandhofen — SV. Waldhof 0:8
Phönix Karlsruhe — FC. Offenburg 3:6
FC. Neckar — VfB. Mühlburg 1:4
Freiburger FC. — VfB. Mannheim 2:4
- Gau Bayern:**
1. FC. Nürnberg — TSV. Regensburg 3:2
TSV. 1860 München — Neumeier Nürnberg 1:1
SpVgg. Fürth — Schwaben Augsburg 3:0
Bayern München — VfB. Coburg 3:0
FC. Augsburg — 1. FC. 05 Schweinfurt 0:0
- Gau Südwert:**
Eintracht Frankfurt — FK. 03 Birmansfeld 2:1
Vorfahrt Neunkirchen — TSV. Frankfurt 1:2
TSV. 61 Ludwigshafen — Wormatia Worms 1:3
FK. Saarbrücken — SV. Wiesbaden 4:0.

Gau Baden

Sp. Gew. Unent. Verl. Tore Pkte.						
1. FC. Pforzheim	3	3	—	—	12:2	6:0
SV. Waldhof	2	2	—	—	11:2	4:0
VfB. Mannheim	2	2	—	—	7:4	4:0
FC. Offenburg	3	2	—	1	10:7	4:2
VfB. Mühlburg	1	1	—	—	4:1	2:0
FC. Neckar	2	1	—	1	4:6	2:2
Karlsruher FK.	2	—	—	2	2:4	0:4
Phönix Karlsruhe	2	—	—	2	5:9	0:4
FC. Freiburg	2	—	—	2	3:11	0:4
SpVgg. Sandhofen	3	—	—	3	2:14	0:6

Kleines Sportallerlei

Der zweite Fußball-Vänderkampf Deutschland — Rumänien in Bukarest brachte der deutschen Mannschaft einen neuen Sieg ein. Die Deutschen siegten vor 30 000 Zuschauern mit 4:1 (1:0) Treffern. Schön, Ballas, Pfeffer schossen die Tore für Deutschland, der vierte Treffer war ein Eigentor. Für Rumänien erzwingt beim Stande von 4:0 der Rechtsaußen Drza den Ehrentreffer.

Beim Großen Preis von Italien stellte Deutschland in der 500er-Klasse den Sieger, Georg Meier-München fuhr auf 157,136 Stundenkilometer die beste Zeit des Tages. Damit holte sich Feldwibel Meier in der Halbliterklasse den Titel eines Europameisters, den in der Klasse bis 250 ccm Ewald Kluge auf DAW. bereits sicher hatte.

Hans Stud gestaltete seinen Start beim ersten Majolapark-Rennen bei St. Moritz zu dem erwarteten Erfolg. Die 4,7 Kilometer lange Bergstraße bewältigte Stud auf dem alten Auto-Union in der Tagesbestzeit von 3:57,2 Minuten, was einem Stundenmittel von 82,7 Stundenkilometer entspricht.

Der Sport aus dem Pfingztal

Ein glatter Sieg der Söllinger.

Söllingen — Cutlingen 3:0 (1:0)

Einen äußerst hartnäckigen Kampf lieferten sich die beiden obigen Mannschaften. Obwohl Söllingen gewonnen war, mit drei Mann Ersatz anzutreten, spielten sie doch gleich eine leichte Feldüberlegenheit heraus, doch den Angriffen fehlte zunächst die nötige Wucht, um die gute Cutlinger Abwehr zu überwinden. Cutlingen hatte auch meistens drei bis vier Mann in die Abwehr zurückgezogen, sodas der Söllinger Sturm sich immer wieder ergebnislos festließ. In der 37. Minute glückte dann dem Mittelstürmer Söllingens nach einem vorausgegangenen Latenschuß der Führungstreffer. Zu einem weiteren Erfolg reichte es vor der Pause nicht mehr. Nach dem Wechsel wurde die Überlegenheit Söllingens noch deutlicher. Der auf Rechtsaußen gewechselte Mittelstürmer der Pfingzherrn war auch in der 56. Minute der Schütze des zweiten Treffers. Bereits nach weiteren zwölf Minuten war es wiederum der Mittelstürmer, der zum dritten Tor einfiel. Gegen Ende des Spieles gewannen dann die Gäste wieder mehr an Boden, doch reichte es nicht mehr zum Ehrentreffer. Bei Söllingen waren der Rechtsaußen, der Mittelstürmer und der Halblinke die besten Spieler, während bei den Gästen das Schlusdreieck der beste Mannschaftsteil war.

Ein feiner Sieg des VfB. Grödingen.

SpVgg. Dillweihenstein — VfB. Grödingen 0:1.

Dem vorsonntäglichen 1:0-Sieg über Blantenloch konnte die Grödingener Mannschaft einen erneuten wertvollen Punkterfolg

Die Kämpfe der Bezirksklassen

Staffel 1: Sedenheim — Neulussheim 4:1; Feudenheim gegen Käferthal 1:3; 07 Mannheim — Heddesheim 3:1; Biebrich gegen Hohenheim 3:3; Friedrichsfeld — Wiesheim 1:4; Weinsheim — Phönix Mannheim 4:2. Staffel 2: Union Heidelberg gegen Rostbach 0:2; Wiesloch — Eberbach 2:2; Neckarhausen gegen Kirchheim 3:3; Blaufeld — Limbach 2:1; Waldbühl gegen Schweigen 4:1. Staffel 3: VfB. Pforzheim — VfB. Pforzheim 1:1; SpVgg. Dillweihenstein — Grödingen 0:1; Blantenloch — Frankonia Karlsruhe 2:2; Söllingen — Cutlingen 3:0; VfB. Niefen — FC. Birtenfeld ausgef.; FC. Wirm gegen Germania Grödingen 2:7. Staffel 4: Durnersheim gegen Neureut 2:2; Germania Durlach — Kastatt 4:1; Daglanden gegen Baden-Baden 6:0; FC. Kuppurr — Heierheim 2:1; Knieblingen — Ettlingen ausgef.; Weingarten — Durlach-Mue 2:0. Staffel 5: Vahr — TSV. Offenburg 0:1; Waldkirch — Achern 0:4; Emmendingen — Rehl 2:2; Endingen — Gutach ausgef. Staffel 6: Rheinfelden — Wehr 4:0; Jahraun — Weil 1:3. Staffel 7: FC. Billingen — Radolfzell ausgef.; VfB. Konstanz gegen Donaueschingen ausgef.; Mächweiler — FC. Konstanz 3:0; FC. Singen — Stodach 2:3.

Abteilung 3

Bereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
FC. Birtenfeld	3	3	—	—	7:1	6:0
VfB. Pforzheim	4	2	2	—	9:4	6:2
Blantenloch	4	2	1	1	11:5	5:3
VfB. Grödingen	4	2	1	1	4:5	5:3
VfB. Niefen	3	2	—	1	5:2	4:2
SpVg. Söllingen	4	2	—	2	11:8	4:4
FC. Cutlingen	4	2	—	2	3:6	4:4
Frank. Karlsruhe	3	1	1	1	10:10	3:3
Germ. Durnersheim	3	1	—	2	9:10	2:4
VfB. Pforzheim	4	—	2	2	4:10	2:6
SpVg. Dillweihenst.	2	—	1	1	1:2	1:3
Wirm	4	—	—	4	4:15	0:8

Abteilung 4

Bereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
SpVg. Mue	5	3	—	2	12:7	6:4
FC. Neureut	4	2	2	—	11:4	5:1
VfB. Kastatt	4	2	1	1	14:7	5:3
VfB. Daglanden	4	3	—	1	19:7	6:2
VfB. Kuppenheim	3	1	1	1	7:6	3:3
Amelingen	2	1	—	1	4:2	2:2
VfB. Heierheim	3	1	—	2	4:7	2:4
VfB. Ettlingen	2	1	—	1	4:12	2:2
SpVg. Baden-Baden	4	1	—	3	3:19	2:6
Phön. Durnersheim	2	—	2	—	5:5	2:2
VfB. Weingarten	3	1	—	2	5:6	2:4
Müppurr	3	1	—	2	3:7	2:4
Germania Durlach	3	1	—	2	4:6	2:4

Vom Durlacher Handballsport

TSV. Freiburg — TSV. Durlach 8:4 (2:2)

Nach dem glänzenden Auftakt der Durlacher Turnerschaft gegen den VfB. Mannheim am Vorsonntag konnte man der Mannschaft diesmal in Freiburg gegen den dortigen Namensvetter einen Erfolg zutrauen. Leider konnte die Leistung nicht bei weitem an die des Vorsonntags anknüpfen. Viel Schuld daran trug hierbei die Ersatzmenschung, durch die die Durchschlagskraft sehr herabgemindert war. Trotzdem hatte die Mannschaft in Freiburg einen verheißungsvollen Beginn. Sie lag bereits nach drei Minuten mit 2:0 in Führung. Freiburg strengte sich aber dann mächtig an und erreichte bis zur Pause den Ausgleich. Im zweiten Abschnitt war die Freiburger Mannschaft größtenteils überlegen und zog bis zum Schlußpfiff auf 8:4 davon. In den Schlussminuten wurde der Kampf auf beiden Seiten mit aller Schärfe durchgeführt, wobei Durlach noch einen Spieler durch Platzverweis verlor.

Gau Württemberg: SpV. Urach — TB. Kornwestheim 14:6 (6:4); TB. Altenstadt — TSV. Jüßenhauhen 14:5 (5:3); TSV. Schwenningen — SpV. Sölingen 2:11 (1:5).

Gau Baden: TB. Leutershausen — SV. Waldhof 3:7; TB. Sedenheim — Freiburger FC. 8:9; TSV. Freiburg — TSV. Durlach 8:4; VfB. Mannheim — TB. 62 Weinsheim 13:6; TSV. Reßig — TSV. Ofersheim 29:1.

Les' Eure Helmszeitung das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfingztaler Bote“

anreihen. 1:0 lautete auch diesmal wieder das Ergebnis, das jedoch um so schwerer wiegt, da es auf dem gefährlichen Gelände Spvgg. Dillweihenstein erlänzt werden mußte. Die gesamte Mannschaft war mit einem lobenswerten Eifer am Werke und hat den Sieg vollkommen verdient.

VfB. Durlach — Kleinsteinsbach mußte ausfallen.

Die Kleinsteinsbacher brachten aus bis jetzt noch unbekanntem Gründen keine erste Mannschaft auf den Plan, wodurch das in Durlach angekündigte Pflichtspiel gegen VfB. Durlach abgesetzt werden mußte.

Sport aus den Bergdörfern

Zwei Abteilstore führen zur Niederlage.

Wöflingen — Wolfartsweier 3:1.

Gleich zu Beginn sah man verteiltes Feldspiel. Allmählich erpielten sich die Gäste eine leichte Feldüberlegenheit, wobei es ihnen gelang, in der 25. Minute in Führung zu gehen. Bereits im Gegenzug kam Wöflingen durch ein hares Abteilstor zum Ausgleich. Nach dem Wechsel kam Wöflingen nach wenigen Minuten durch einen weiteren Abteilstreffer zur Führung. Wolfartsweier gab sich jedoch noch nicht geschlagen, sondern warf gegen Schluß alles nach vorne, ohne jedoch eine Wendung erreichen zu können. Dagegen konnte Wöflingen bei einem schnellen Vorstoß sogar noch einen dritten Treffer erzielen.